39. Jahrgang. Sonnabend, 8. Mai. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22557. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Der Orientkrieg und die Mächte.

Nachdem das griechische Heer abermals auf's Haupt geschlagen ist, rückt die Frage einer Vermittelung seitens der europäischen Großmächte mehr denn je in den Vordergrund.

Die Herbeiführung eines Friedensschlusses ist für Griechenland nicht anders zu erreichen, als durch die Vermittelung der Mächte, und für diese Vermittelung war als Grundbedingung die Abberufung des Obersten Vassos aus Kreta aufgestellt worden. Diese Abberufung war freilich so verstanden worden, daß mit ihm die griechische Besatzungsarmee die Insel verläßt; und mit dem Ersatz des Obersten Vassos durch den Obersten Staikos ist den Mächten nicht gedient. Aber diese erste Maßregel des neuen Cabinets war doch zweifellos als der erste Schritt zur Einlenkung den Mächten gegenüber aufzufassen. Die griechische Politik auf Kreta trug thatsächlich nicht den Stempel Delyannis, sondern Vassos. Der allzu schneidige Oberst hätte unter Umständen einer griechischen Rückzugspolitik einen dicken Strich durch die Rechnung machen können; seine Abberufung darf somit als der Beginn einer friedlicheren Wendung der Dinge aufgefaßt werden.

Förmliche Vermittelungsversuche der Mächte waren freilich vor der Schlacht von Pharsala noch nicht unternommen worden. Aber auch bis dahin fanden bereits zwischen den Mächten eifrige Verhandlungen über die türkisch-griechischen Angelegenheiten statt. Der Hauptgrund für diese Verhandlungen ist die Sorge um die Erhaltung der griechischen Dynastie, deren Lage noch immer als nicht ungefährdet erscheint. Der unter höchst sonderbaren Umständen erfolgte Ministerwechsel bietet wenig Aussichten für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in Griechenland, wenn nicht in Bälde eine Beendigung der kriegerischen Wirren herbeigeführt wird. Und was kann jetzt vollends nach der abermaligen Niederlage in Athen sich ereignen?

Von London aus wird die Vermuthung ausgesprochen, die griechische Regierung werde sich mit dem Ersuchen um Friedensvermittelung zuerst an die Garantiemächte von 1830, England, Rußland und Frankreich, wenden. Erst wenn dieser Schritt erfolglos bleiben sollte, werde Griechenland sein Gesuch an alle sechs Großmächte richten. Ein solches Vorgehen Griechenlands hat weniger Wahrscheinlichkeit, denn ganz unverkennbar stehen jetzt im Vordergrunde bei den internationalen Verhandlungen nicht England, Rußland und Frankreich, sondern vielmehr Oesterreich-Ungarn und Rußland, welche beide zweifellos den Hauptfactor bei den Friedensvermittelungen bilden werden. Die Anschauung, daß sich Griechenland in erster Reihe an England wenden werde, entspringt offenbar den Wünschen der englischen Regierung, ebenso wie die gleichfalls von London ausgehende Meldung, Lord Salisbury habe den Mächten vorgeschlagen, einen europäischen Congreß zur Berathung über die orientalische Frage und zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Griechenland und der Pforte abzuhalten.

Im letzten Stadium der Entwickelung der orientalischen Dinge hat sich das Schwergewicht ganz unverkennbar von England, das ehedem die orientalische Frage entscheiden zu können glaubte, nach Rußland und Oesterreich hin verschoben, zwischen denen, für die nächste Zeit wenigstens, ein Einverständniß über die orientalischen Angelegenheiten erzielt worden ist. Diese Einigung, die im gewissen Sinne thatsächlich gegen England gerichtet ist, wird an der Themse schmerzlich empfunden, und es ist wohl verständlich, daß man dort einen europäischen Congreß in's Werk zu setzen wünscht, um den Folgen der russisch-österreichischen Einigung und der eigenen Vereinsamung entgegenzuarbeiten. Es wird von den englischen Staatsmännern auch nicht verkannt, daß in den orientalischen Dingen zugleich auch ein Einverständniß zwischen Deutschland und Oesterreich besteht und zwischen Rußland und Frankreich erzielt worden ist, so daß unter diesen vier Mächten erhebliche Meinungsverschiedenheiten über die Dinge im Orient sich sobald nicht geltend machen dürften. Aber auch Italien verfolgt hierbei keinerlei Sonderzwecke, die es mit einem dieser Mächte in ernstlichen Conflict bringen könnten, so daß man wohl in gewissem Sinne von einem Einverständniß der continentalen Großmächte gegenüber den Verwickelungen im Orient sprechen darf.

Jedenfalls sind entscheidende Schritte in jedem Augenblick zu erwarten, wobei es sich freilich immer fragt, ob auch die Türken nach ihren respectablen Waffenerfolgen es sich ruhig gefallen lassen werden, wenn man etwa Griechenland gar zu glimpflich bei den Friedensbedingungen fortkommen lassen wollte.

## Deutschland.

Berlin, 6. Mai. Die seit Wochen und Monaten in der **agrarischen** und — was dasselbe ist — **antisemitischen Presse** breit getretene Behauptung, daß der **Kaiser** eigentlich mit ihnen ein Herz und eine Seele sei, und daß nur die Minister Sr. Majestät die öffentliche Bethätigung dieses Einverständnisses hinderten, hat eine gründliche Widerlegung erfahren. Es bleibt eben alles beim Alten und, fährt die „**Deutsche Tagesztg.**“ heute Abend fort, „es geht auch so“. Der Artikel, der diese charakteristische Ueberschrift trägt, verräth deutlich die tiefe Enttäuschung, welche die Vorgänge seit der Rückkehr des Kaisers, d. h. seit Sonntag, Herrn v. Plötz und seinen näheren und entfernteren Freunden bereitet haben, denn der Artikel ist im Grunde nichts als eine lange **Anklageacte gegen das Ministerium Hohenlohe**, welches weder Ideen noch Initiative habe, und auch das Wenige, das es im Sinne der Agrarier thue, nur widerwillig und gezwungen thue. Weder auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik, noch auf dem des Kampfes gegen den Umsturz werde etwas geleistet. Und nun gar die Marinebauten! „Wir hören“, schreibt der Moniteur des Herrn v. Plötz, „wie vom Regierungstische her die unumgängliche Nothwendigkeit der vermehrten Marinebauten mit dem Brustton der Ueberzeugung dargelegt wurde. Aber wenn die Bauten vom Reichstage abgelehnt werden, dann — geht es auch so.“ Das schreibt dieselbe „Dtsch. Tageszgt.“, der die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit auch der beiden Kreuzer erst im allerletzten Augenblick gekommen ist, nämlich als sie sicher war, daß sie abgelehnt werden würden und als es ihr besser schien, im Falle eines Conflictes sich auf der Ja-Seite zu befinden, worauf sie bekanntlich in der vorigen Session, als noch das Motto „Ohne Kanitz keine Kähne“ in Kraft stand, gar keinen Werth legte. Jetzt zählt sich dieses Organ plötzlich zu den „staatserhaltenden“ Elementen des Volkes und — droht damit, daß die Einsichtigeren — das sind nämlich Herr v. Plötz u. Gen. — mit allen Mitteln der Agitation an das Volk appelliren ohne Rücksichtnahme auf die „Anschauungen der Regierung“. Als ob die Herren jemals anders gehandelt hätten! Nur will sich „das Volk“ noch immer nicht einstellen.

* **[Der Kaiser]** wird am Sonnabend, den 15. d. Mts., in **Wiesbaden** eintreffen und Abends der Generalprobe zu dem Schauspiele „Der Burggraf“ beiwohnen.

* **[Zur Charakteristik des Fürsten Hohenlohe]** schreibt die „Bresl. Ztg.“, wie uns scheint, sehr zutreffend:

„Fürst Hohenlohe erfreut sich bei dem Kaiser einer Werthschätzung und, wenn man will, eines Respects, wie sie sich bisher noch kein Staatsmann seit 1890 außer ihm zu erringen vermocht hat. Immer wieder ist es ihm gelungen, den Kaiser bei schwebenden Differenzpunkten auf seine Seite hinüber zu ziehen, und zwar ist ihm das in den meisten Fällen überraschend schnell geglückt. In der äußerlich unscheinbaren Gestalt des Fürsten Hohenlohe ruht ein Etwas, eine Kraft der Persönlichkeit, die vielfach, und zwar besonders deshalb unterschätzt wird, weil es in der Art des Fürsten liegt, bei öffentlichem Auftreten eine gewisse Schläfrigkeit und Müdigkeit zur Schau zu tragen, die indeß in gerade umgekehrtem Verhältniß zu der dem greisen Fürsten innewohnenden Energie steht. Die Unterschätzung seines Einflusses mag auch dadurch hervorgerufen sein, daß eine Gabe dem Fürsten ganz entschieden fehlt, die in unseren heutigen staatlichen Verhältnissen allerdings schwer entbehrt werden kann, nämlich die der öffentlichen Beredsamkeit. Des Reichskanzlers Auftreten in den Parlamenten ist freilich schlecht geeignet, in irgend einer Weise zu imponiren, aber nichts wäre unrichtiger, als aus jenem Mangel ungünstige Schlüsse auf die Willenskraft und den Einfluß dieser eigenartigen Persönlichkeit zu ziehen. Thatsächlich besitzt Fürst Hohenlohe zum mindesten ein ungewöhnliches Geschick darin, das impulsive Temperament des Kaisers immer wieder zu besänftigen und trotz aller Bescheidenheit den Kaiser für seine Anschauungen zu gewinnen. Zu den Mitteln, die er dabei anwendet, gehört ohne Frage auch die große Gelassenheit und das ruhige Abwarten, mit dem Fürst Hohenlohe die Dinge sich ausreifen läßt.“

* **[Den deutschen Offizieren in Chile]** sind, wie die „Südamerik. Rundschau“ berichtet, auf ihre Reclamation in Anbetracht ihrer erfolgreichen Arbeiten die Gehälter erhöht worden. Die Offiziere, mit Ausnahme des Grafen v. Königsmarck, wollen nach Einholung der Genehmigung des Kriegsministers in Berlin ihre demnächst ablaufenden Contracte erneuern.

* **[Fesselung eines Redacteurs.]** Mit Recht wurde fast in der ganzen deutschen Presse verurtheilt, daß der wegen Gotteslästerung verurtheilte socialdemokratische Redacteur Steiger in Leipzig durch die Straßen der Stadt gefesselt zum Bahnhof geführt worden war. Nunmehr wird amtlich erklärt, daß die Fesselung des betreffenden Redacteurs auf ein ungeschicktes und instructionswidriges Verhalten des Gefangenenführers zurückzuführen sei. Es ist selbstverständlich, daß der Gefangenenführer nunmehr in entsprechender Weise zur Verantwortung gezogen wird.

L. **[Die „Kreuzztg.“]** erhebt gegen den Abg. **Dr. Barth** den Vorwurf, er habe in seiner Rede anläßlich der Interpellation Kanitz behauptet, Deutschland „**könne**“ auf Grund des Meistbegünstigungsvertrages mit England denselben Zollabschlag verlangen, den Canada der englischen Einfuhr gewähre; er habe aber nicht behauptet, Deutschland sei verpflichtet, dies zu thun und aus dem ganzen Zusammenhange seiner Ausführungen gehe hervor, daß er es „auch gar nicht wünscht“. Die „Kreuzztg.“ spielt mit den Worten. Dr. Barth hat gesagt:

„Nach dem Vertrage, der zwischen England und dem Zollverein 1865 abgeschlossen ist, unterliegt es nicht dem allergeringsten Zweifel, daß bei der Einfuhr von deutschen Waaren in englische Colonien das Recht der Meistbegünstigung Deutschland auch in der Form gewährt werden **muß**, daß die deutschen Waaren nicht schlechter behandelt werden, als die englischen, die aus dem Mutterlande jener Colonien kommen.“

Wenn Dr. Barth weiterhin sagte: „Ich glaube, daß Deutschland auf Grund seines Vertrages mit England einen liquiden Rechtsanspruch darauf erheben kann, für alle seine Waaren diesen Zollabschlag zu genießen“, so sieht jeder, der deutsch versteht, daß das „Mißverständniß“ der „Kreuzzeitung“ ein absichtliches ist und lediglich den Zweck hat, zwischen der Auffassung der Geschäftsstelle des „Centralvereins deutscher Industrieller“ und derjenigen des Herrn Dr. Barth einen Widerspruch zu construiren, der nur in der Einbildung der „Kreuzztg.“ besteht.

* **[Für die Strafsache gegen den Criminal-Commissar v. Tausch]** und Genossen wegen Meineids u. s. w., deren Verhandlung am 24. Mai beginnt, ist die ganze durch den Himmelfahrtstag gekürzte Woche **vom 24. bis 29. Mai** in Aussicht genommen.

* **[Ein Flugblatt gegen die unüberlegten Streiks]** wird in nächster Zeit von der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands herausgegeben werden.

## England.

* **[England und Transvaal.]** Unsere gestrige Meldung, daß eine Million Gewehrpatronen und eine große Menge Geschützmunition von England nach Südafrika gesandt sei, bestätigt, daß die Spannung zwischen der englischen Regierung und Großbritannien noch nicht im Abnehmen begriffen ist. Da die englische Presse und namentlich die „Daily Mail“ ganz außer sich sind über die Freisprechung und Be-

## Feuilleton.

### Um eine Fürstenkrone.

15) Roman von Reinhold Ortmann.

Graf Wenzel drehte an seinem langen blonden Schnurrbart. „Ich gäbe wer weiß was d'rum, wenn ich dir auf diese Frage mit „Nein“ antworten könnte. Aber du kennst ja den leidigen Eigensinn des Fürsten, und du weißt, daß es ganz unmöglich ist, mit ihm zu reden, wenn er einmal seinen Eisenkopf auf etwas gesetzt hat.“

„Hat er dir einen bestimmten Auftrag für mich ertheilt, Wenzel?“

„Hm! Allerdings! Aber einen Auftrag, den ich mit deiner Einwilligung lieber für mich behalten möchte. Er ist zornig und in der Erregung wägt man seine Worte nicht so genau. Warum auch mußtet Ihr ohne vorherige Anmeldung hierherkommen? Es war — ehrlich gesprochen — nicht gerade ein meisterhafter diplomatischer Schachzug, mein lieber Adelhard.“

„Ich bitte dich, auf jede Kritik meiner Handlungsweise zu verzichten; denn es wäre jetzt nicht der rechte Augenblick, dir ihre Beweggründe auseinanderzusetzen. Aber ich wünsche zu erfahren, welcher Art die Weisung war, mit der Onkel Lothar dich hierher geschickt hat. Was soll es nützen, wenn wir Versteckens damit spielen!“

„Aber du mußt doch fühlen, eine wie fatale Aufgabe das für mich ist. Schon die Rücksicht auf deine verehrte Gemahlin gebietet mir —“

„O, ich bitte Sie dringend, Graf Wenzel, keinerlei Rücksicht auf mich zu nehmen“, unterbrach ihn Raffaella ironisch. „Ich bin von ihrer freundschaftlichen Theilnahme so fest überzeugt, daß ich gewiß nicht daran denken werde, Ihnen einen Antheil zuzuschreiben an der unerhörten Beleidigung, die uns hier widerfährt. Die Beweise, welche Sie uns bisher von Ihrer Uneigennützigkeit gegeben, waren ja bisher überzeugend genug.“

Mit bewunderungswerther Unbefangenheit gab sich der Husar den Anschein, als habe er den Sarkasmus ihrer Worte gar nicht bemerkt.

„Ich hoffe es, meine gnädige Base!“ sagte er, sich artig gegen sie verneigend. „Und ich bitte Sie, mir diese wohlwollende Gesinnung auch in der überaus peinlichen Lage zu erhalten, in der ich mich momentan Ihnen gegenüber befinde. Wenn es möglich wäre, durch die Mittel der Ueberredung irgend welchen Einfluß auf den Fürsten zu gewinnen, hätte ich sicherlich nichts unversucht gelassen, ihn umzustimmen. Aber Ihr Gemahl wird mir bestätigen können, daß man leichter einen gereizten Stier durch gütliches Zureden besänftigt, als ihn.“

„Es bedarf keiner Entschuldigung!“ sagte Adelhard unmuthig, „denn es fällt mir nicht ein, dich verantwortlich zu machen für deinen Auftrag. Aber unsere Lage ist eine zu unwürdige, als daß ich sie ohne Noth verlängern möchte. Kurz und gut also: was hast du mir im Namen des Fürsten zu sagen?“

„Daß er deine Ehe als ungiltig und als gar nicht vorhanden ansieht, und daß er einer Dame, die —“

Er stockte; doch Raffaella blitzte ihn mit ihren dunklen Augen herausfordernd an. „Nun — warum vollenden Sie nicht, Graf Wenzel? Sie hören ja, daß Sie nicht verantwortlich gemacht werden sollen für Ihre Botschaft.“

„Es ist abscheulich; aber da Sie einmal darauf beharren: daß er einer Dame, die sich unter solchen Umständen deine Frau nennt, in seinem Hause nicht zu begegnen wünscht.“

Raffaella sprach kein Wort; aber sie war todtenblaß geworden, und ein leidenschaftlicher, haßsprühender Blick traf das Antlitz des Grafen. Adelhard athmete schwer. Auch er antwortete nicht sogleich; denn er schien unentschlossen, was er thun solle, um Genugthuung zu erlangen für einen solchen Schimpf. Erst nach einer langen, drückenden Pause sagte er mit erzwungener Ruhe: „Da die Beleidigung von einem Manne ausgeht, von dem ich ritterliche Satisfaction nicht zu fordern vermag, trifft sie meine Ehre oder die Ehre meiner Gemahlin nicht. Sage dem Fürsten, daß ich tief beklage, die Gastfreundschaft seines Hauses auch nur eine Viertelstunde lang in Anspruch genommen zu haben, und sage ihm weiter, daß ich die verwandtschaftlichen Bande, die mich mit ihm verknüpften, als für immer zerrissen betrachte. — Komm', Raffaella! Schon zu lange duldeten wir dieses Dach über unseren Häuptern.“

Diesmal legte sie die Hand in seinen dargebotenen Arm; aber mit dem beißendsten Hohn, den sie ihrer schönen, tiefgefärbten Stimme zu geben vermochte, wandte sie sich gegen den Husarenlieutenant.

„Sie hatten recht, Graf Wenzel: einen meisterhaften diplomatischen Schachzug haben wir nicht gethan. Wir hatten eine feindliche Figur übersehen, die gefährlicher ist, als wir es annehmen konnten. Aber noch ist die Königin nicht geschlagen, und der heimtückische Springer mag sich in Acht nehmen, daß er nicht unversehens selber aus dem Spiel verschwindet.“

„Raffaella!“ wollte Adelhard unwillig mahnen; aber er sprach das Wort nicht vollständig aus, verstummt unter dem Eindruck der Ueberraschung, die ihm der Eintritt einer von hastigem Laufen fast athemlosen jungen Dame bereitete. Sie war schlank und geschmeidig, eine echt aristokratische Erscheinung, und ein liebreizendes, blondhaariges Köpfchen erhob sich auf dem weißen, feingebildeten Halse.

„O, Gott sei Dank, daß ich dich noch finde, Adelhard!“ rief sie mit überzeugender Herzlichkeit, ihm schon aus der Entfernung von einigen Schritten beide Hände entgegenstreckend. „Wie freue ich mich, dich wiederzusehen! Tausendmal wünsche ich dir Glück zu deiner Verheirathung. Willst du nicht die Freundlichkeit haben, mich deiner Frau vorzustellen?“

Graf Adelhard, der ihr in sichtlicher Verwirrung die Hand geküßt hatte, sagte befangen, indem er sich gegen Raffaella wandte: „Meine Base Comtesse Hertha Hohenstein — die Tochter des Fürsten Chlodwig —“

Man konnte sich keine auffälligere Veränderung vorstellen als die, welche sich plötzlich auf dem Antlitz der ehemaligen Sängerin vollzogen hatte. An die Stelle des zornig düsteren Ausdruckes war ein wahrhaft bezauberndes Lächeln getreten, und sie umarmte die etwas zaghaft zu ihr aufblickende Hertha mit beinahe stürmischer Zärtlichkeit.

„Ihre Güte macht mich namenlos glücklich, Comtesse“, sagte sie weich. „Ich werde stolz sein, wenn es mir gelingt, Ihre Freundschaft — nein, Ihre Liebe zu gewinnen.“

„O, ich zweifle nicht daran, daß wir Freundinnen sein werden; denn meines anspruchsvollen Vetters Wahl kann nicht anders als trefflich gewesen sein. Welch' ein Unglück, daß wir nicht gleich jetzt Gelegenheit haben sollen, einander näher kennen zu lernen.“

Raffaella suchte mit jenem raschen, lauernden Blick, der ihren dunklen Augen zuweilen eigen war, in den Zügen des jungen Mädchens zu lesen. „Sie wissen also bereits, Comtesse?“ fragte sie halblaut, da die beiden Herren jetzt um einige Schritte zur Seite getreten waren. „Und Sie haben den Zorn Ihres Vaters gewagt, um mich liebenswürdig wie eine Schwester zu begrüßen?“

„Wie hätte ich anders gekonnt, da Ihnen doch meinem Gefühl nach so bitteres Unrecht geschah!“ gab Hertha mit reizender Offenheit zurück. „Sie dürfen nicht in Zorn und Groll aus diesem Hause scheiden, das Sie doch, wie ich zuversichtlich hoffe, binnen kurzem als eine zweite Heimath betrachten werden.“

Raffaella seufzte wehmüthig auf.

„Wie gut und wie großmüthig Sie sind. Seien Sie versichert, daß ich Ihnen das niemals vergessen werde.“

„O nicht doch!“ wehrte Hertha beschämt. „Ich habe ganz gewiß keinen Dank verdient. Da wir jetzt nahe Verwandte sind, und da mein Vetter Sie so lieb hat, ist es doch wohl ganz natürlich, daß wir zusammenhalten.“

„Und fürchten Sie nicht, daß Fürst Hohenstein erfahren könnte, was Sie jetzt gethan? Besorgen Sie nicht, seinen Unwillen damit zu erregen?“

Ein bestrickend liebenswürdiges Lächeln erschien auf Herthas feinem Gesichtchen.

„O nein! Mein Vater ist nicht so schlimm, als Sie es jetzt wohl leider annehmen müssen. Wohl kann er recht beharrlich sein in seinem Groll, wenn er eines seiner geheiligten Principien verletzt glaubt oder wenn er sich persönlich beleidigt fühlt; aber in Wahrheit ist ihm hier doch wohl weder das Eine noch das Andere geschehen, und ich bin sicher, daß er sich über kurz oder lang davon überzeugen lassen wird. Auch Sie werden ihn gewiß noch von einer liebenswürdigeren Seite kennen lernen, als es heute der Fall ist.“

(Forts. f.)

förderung des Lieutenants Eloff, der bekanntlich eine beleidigende Aeußerung gegen die Königin Victoria gebraucht haben sollte, so ist die Vermuthung vielleicht nicht ganz abzuweisen, daß zwischen dem Aerger über diesen Vorgang und den neuen Kriegstreibereien ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Gemäßigter als die Erklärungen der englischen Regierung im Unterhause klingt eine Rede, welche der Premierminister Lord Salisbury am Mittwoch in einer Versammlung der Primrose-League in Albert-Hall gehalten hat. Er sagte in derselben, wenn für England in Südafrika Schwierigkeiten bestehen, sei dies deshalb der Fall, weil es darauf bestehe, daß die vorhandenen Verträge beobachtet werden. Englands Absicht gehe dahin, die Verträge seinerseits zu beobachten, sowie daß andere dieselben nicht zum Nachtheile Englands brechen sollen.

Im „Volksstem", dem amtlichen Organ der Regierung des **Transvaals**, fordert ein Einsender zur Gründung einer panafrikanischen Boeren-Liga auf, um die Engländer der Capcolonie in die See zu treiben. Nur auf diese Weise kann nach der Ansicht des Verfassers ein vereinigtes Südafrika unter einer Flagge von Zambesi bis zur Simons-Bai erreicht werden. Und dafür sollte jedes treue Boerenherz Gott danken.

### Afrika.

**Pretoria, 7. Mai.** Der **Volksraad** widerrief am Donnerstag das **Einwanderungsgesetz**; nicht, weil es eine Verletzung der Convention bedeute, sondern weil es den umgebenden Staaten und Colonien mißfällig sei. Der Beschluß entspricht einem Regierungsschreiben an den Volksraad.

## Reichstag.

216. Sitzung vom 6. Mai, 1 Uhr.

Die zweite Berathung des **Auswanderungsgesetzes** wird fortgesetzt. Es stehen die mit einander verbundenen §§ 3, 6 und 11 zur Discussion.

Nach § 3 soll die Erlaubniß in der Regel nur ertheilt werden a) an Reichsangehörige, welche im Reichsgebiete ihre gewerbliche Niederlassung haben, b) an Handelsgesellschaften, eingetragene Genossenschaften und juristische Personen, welche im Reichsgebiete ihren Sitz haben; an offene Handelsgesellschaften, Commanditgesellschaften jedoch nur, wenn ihre persönlich haftenden Gesellschafter sämmtlich Reichsangehörige sind.

Nach § 6 soll die Erlaubniß nur für bestimmte Länder, Theile von solchen oder bestimmte Orte und in Fällen überseeischer Beförderungen nur für bestimmte Einschiffungshäfen ertheilt werden.

Nach § 11 kann die dem Unternehmer ertheilte Erlaubniß jederzeit beschränkt oder widerrufen werden.

Die Abgg. **Frese** und **Barth** (Freis. Vereinig.) beantragen, dem § 3 hinzuzufügen, daß die Versagung der Erlaubniß nur erfolgen kann, wenn gegen den Nachsuchenden Thatsachen vorliegen, welche dessen Unzuverlässigkeit in Beziehung auf den Gewerbebetrieb eines Auswanderungs-Unternehmens darthun.

Abg. Frhr. **v. Hodenberg** (Welfe) befürwortet seine Anträge, betreffend die Streichung der Worte, nach welchen die Concession dem Unternehmer allgemein nur für bestimmte Länder zu ertheilen sei, und betreffend die Zulassung des Widerrufs seitens des Reichskanzlers.

Abg. **Bebel** (Soc.) warnt davor, die Wirkungen der Vorlage zu überschätzen. Diese werde nur für großcapitalistische Gesellschaften eine Handhabe werden, um die Colonisationspolitik für ihre speculativen Zwecke zu benutzen. Die Agrarier übersähen, welche Concurrenz sie sich schüfen, wenn etwa 100 000 deutsche Bauern nach einem bestimmten Gebiete gelenkt würden. Die Ausführung der Vorlage schwebe übrigens vollkommen in der Luft.

Director im Auswärtigen Amt **Reichardt** bestreitet entschieden, daß die Vorlage den Zweck habe, speciell großcapitalistischen Interessen zu dienen. Gerade das Gegentheil sei der Fall. In England sei ja auch die Concessionirung dem freien richterlichen Ermessen unterstellt. Von der Specialisirung der Länder, nach denen die Beförderung dem einzelnen Unternehmer gestattet würde, werde nur mit der größten Beschränkung Gebrauch gemacht werden. Durch eine solche Specialisirung werde das Schicksal unserer Dampfschiffslinien oder unseres Schiffsbaues gewiß nicht gefährdet.

Abg. **Barth** (freis. Vereinig.): Herr Bebel hat den Herrn Director Reichardt etwas mehr herausgelockt. Das Specialisirungsprincip bekommt doch ein ganz anderes Gesicht je nach dem, der es ausführt. (Sehr richtig!) Wie sehr kommt es da an auf die jeweilig maßgebende politische Anschauung. (Sehr richtig!) Man wird damit nur die Rhedereien in Abhängigkeit bringen von einem den Verhältnissen mehr oder weniger fern stehenden Manne. Wenn Sie Auswanderungen nach Argentinien nur in bestimmte Gegenden in bestimmter Zahl zulassen wollen, glauben Sie, Sie können damit etwa Ackerbauende hindern, zu gehen, wohin sie wollen? Sie werden sie nur auf fremde Schiffe treiben. Das Richtigste und Einzigste, was Sie thun können, ist, daß Sie den Auswanderern nach Möglichkeit Auskunft über die dortigen Verhältnisse geben.

Abg. **Lieber** (Centr.) führt aus, ein Theil seiner Freunde sei der Ansicht, daß die Zustimmung des Bundesrathes eine genügende Gewähr biete. Er, Redner, sei der Ansicht nicht, er meine vielmehr, daß die Streichung der Worte über die Specialisirung der Länder, nach denen die Beförderung gestattet werden soll, alle Besorgnisse ausschließe.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.) vertheidigt das Specialisirungsprincip, das bisher schon immer gegolten habe.

Abg. **Spahn** (Centr.) ist im Gegensatz zu seinem Fractionsgenossen Lieber der Ansicht, es sei gar nicht zu befürchten, daß die Specialisirungsbefugniß zu Unzuträglichkeiten führen werde, nachdem die Anordnungen des Reichskanzlers der Zustimmung des Bundesrathes bedürften.

Geh. Regierungsrath **Richter** tritt für die Vorlage ein.

Abg. **Lenzmann** (freis. Volksp.) hält den Gesetzentwurf für unreif und meint, es sei das Beste, ihn an die Commission zurückzuverweisen. Solche Polizeigesetze seien das denkbar Schlimmste, denn es gelinge fast nie, sie wieder aufzuheben.

Abg. **v. Cuny** (nat.-lib.) ist für das Specialisirungsprincip.

Abg. **Förster** (Antis.) spricht sich ebenfalls für den Grundgedanken der Vorlage aus; ebenso der Abg. **Hahn** (b. k. F.).

Hierauf werden die §§ 3 und 6 unter Ablehnung der vorliegenden Abänderungsanträge unverändert angenommen.

Zu § 11, nach welchem die Erlaubniß für Auswanderungsunternehmungen durch den Reichskanzler widerrufen werden kann, wird der von dem Abg. **Bachem** (Centr.) beantragte Zusatz angenommen: „unter Zustimmung des Bundesraths". § 4 wird ohne Debatte angenommen.

§ 5 schreibt eine Sicherheitsleistung des Unternehmens im Mindestbetrage von 50 000 Mk. vor und bei überseeischer Beförderung den Nachweis des Besitzes geeigneter Schiffe. Ein Antrag **Bachem** will 50 000 Mk. als Cautionsmaximum festsetzen und den Nachweis, daß ein Unternehmer Rheder sei, als ausreichend ansehen. Der Antrag wird in seinem zweiten Theil angenommen.

§ 7 wird in Consequenz der Beschlüsse zu § 2 gestrichen. § 13 erhält aus demselben Grunde eine etwas veränderte Fassung. Die §§ 8—36 werden unverändert angenommen.

Bei § 37 wird auf Antrag des Abg. **Gerisch** (Soc.) ein Zusatz dahin beschlossen: „Die vom Bundesrath erlassenen Vorschriften sind durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen und dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnißnahme vorzulegen."

Die §§ 38—41 werden unverändert angenommen. Bei § 42 wird auf Antrag des Grafen **Arnim** (Reichsp.) beschlossen, daß im Auslande besondere Commissare nicht selbständig, sondern nur als Hilfsbeamte der Consuln mit der Wahrnehmung der Auswandererinteressen zu betrauen sind.

Bei den Strafbestimmungen beantragt der Abg. Graf **Kanitz** (cons.) einen neuen Paragraphen, wonach mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden soll, wer weibliche Personen zum Zwecke der Prostitution unter Verbergung dieses Zweckes zur Auswanderung verleitet.

Abg. **Bebel** (Soc.) beantragt die Ausdehnung dieser Strafvorschrift auch auf die hilfeleistenden Agenten und Agentinnen.

Die Anträge werden angenommen; ebenso der Rest der Vorlage.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Antrag betreffend die Wahlen zum elsässischen Landesausschuß; Margarinegesetz; socialdemokratischer Antrag betreffend Majestätsbeleidigungen.

## Abgeordnetenhaus.

Abendsitzung vom 6. Mai.

Die zweite Berathung des **Cultusetats** wird beim Kapitel „Elementarschulwesen" fortgesetzt.

Abg. **Dasbach** (Centr.) beschwert sich über imparitätische Behandlung der Katholiken in verschiedenen Gemeinden der Provinz Posen.

Geheimrath **v. Bremen** bestreitet, daß eine imparitätische Behandlung vorliege.

Auf eine Anfrage des Abg. **Brandenburg** (Centr.) erklärt

Cultusminister Dr. **Bosse**, die Regierung sei bemüht, die Mißstände, die sich in Wilhelmshaven gezeigt, durch Errichtung einer katholischen Schule zu beseitigen.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) hält es nach den vom Regierungstische gehörten Ausführungen für festgestellt, daß eine imparitätische Behandlung nicht vorliege. Wo Mißstände hervorträten, thäten die Katholiken besser, das Ihrige zur Abstellung derselben beizutragen, als hier immerfort Beschwerden vorzubringen. Redner empfiehlt sodann möglichste Decentralisation im Schulwesen.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Centr.) befürwortet die Errichtung weiterer katholischer Volksschulklassen in Schöneberg bei Berlin.

Geheimrath **v. Bremen** theilt auf eine Anfrage des Abg. **v. Pappenheim** (cons.) mit, daß die Erhebungen über die Ertheilung von Unterricht an taubstumme Kinder noch nicht abgeschlossen sei.

Das Kapitel wird darauf bewilligt. — Beim Kapitel **„Kunst und Wissenschaft"** fragt

Abg. **v. Woyna** (freicons.) an, ob bei der Umordnung der Berliner Nationalgalerie die Landeskunstcommission gehört worden sei, und regt eine Verringerung der internationalen Kunstausstellungen an.

Minister Dr. **Bosse** erwidert, die Umhängung der Kunstwerke in der Nationalgalerie gehöre nicht zu den Aufgaben der Landeskunstcommission. Die Begünstigung der deutschen Kunst auf den Kunstausstellungen werde sich die Regierung immer angelegen sein lassen.

Abg. **Seidel** (freicons.) befürwortet einen von ihm in Gemeinschaft mit dem Abg. Bänsch-Schmidtlein gestellten Antrag auf Errichtung einer meteorologischen Station erster Ordnung auf der Schneekoppe im Riesengebirge.

Minister Dr. **Bosse** erkennt die Berechtigung dieser Forderung an und verspricht, die Sache in ernstlichste Erwägung zu nehmen.

Der Antrag Seidel-Bänsch-Schmidtlein wird der Budgetcommission überwiesen.

Abg. **Kirsch** (Centr.) fragt an, ob für die Feuersicherheit des Landesausstellungsgebäudes in Berlin genügende Fürsorge getroffen und die erforderliche Anzahl von Ausgängen vorhanden sei.

Minister Dr. **Bosse** erwidert, die Sicherheit sei wohl eine genügende, daß man Befürchtungen wegen einer Katastrophe ähnlich der Pariser nicht zu hegen brauche. Es seien auch genug Ausgänge vorhanden. Gleichwohl habe er eine sofortige Untersuchung des Gebäudes angeordnet, und es werde alles geschehen, um eine so furchtbare Katastrophe zu verhüten.

Abgg. **Kasch** (cons.) und **v. Riepenhausen** (cons.) befürworten eine Unterstützung der biologischen Station in Plön.

Geheimrath **Althoff** erwidert, das Landwirthschaftsministerium habe erklärt, daß es besonderen Werth auf die Erhaltung der Station nicht mehr lege. Es werde aber erwogen, inwieweit sich seine Unterhaltung im rein wissenschaftlichen Interesse empfehle.

Abg. Dr. **Virchow** (freis. Volksp.) tritt gerade mit Rücksicht auf die wissenschaftlichen Resultate, welche die Anstalt erzielt habe, für deren Erhaltung mit Staatsmitteln ein.

Das Kapitel wird darauf bewilligt. — Beim Kapitel „Technisches Unterrichtswesen" befürwortet

Abg. **v. Schenckendorff** (nat.-lib.) die Erhöhung der Assistenten an den Versuchsanstalten der technischen Hochschulen.

Geheimrath **Wehrenpfennig** erkennt die Berechtigung dieser Forderung an, da die Thätigkeit der Assistenten eine recht bedeutungsvolle sei.

Abg. Dr. **Paasche** (nat.-lib.) wünscht eine bessere Bezahlung der Professoren und technischen Assistenten, sowie eine reichlichere Ausgestaltung der Bibliothekfonds der technischen Hochschulen. Andererseits empfiehlt er eine Erhöhung der Collegien- und Prüfungsgelder für Ausländer.

Das Kapitel wird darauf bewilligt und sodann die Weiterberathung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Schluß $10^1/_4$ Uhr.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

### Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin, 7. Mai.**

**Das Abgeordnetenhaus blieb heute von einer Abendsitzung verschont, da rascher gearbeitet wurde, so daß die zweite Etatsberathung voraussichtlich morgen zu Ende geht. Der Antrag des Abg. v. Heydebrand (cons.), welcher eine wesentliche Erhöhung der Staatsbeihilfen für Geistliche und ihre Vertheilung in Form einer bestimmten Dotation zur geeigneten Verwendung an die Organe der evangelischen und katholischen Kirche verlangt, wurde angenommen.**

**Beim Kapitel Medizinalwesen forderte**

**Abg. v. Werdeck (cons.) die Errichtung homöopathischer Lehrstühle und Krankenhäuser und die Gestattung eines homöopathischen Berathers für den Ministers.**

**Ministerialdirector Bartsch lehnt diese Forderungen ab mit Ausnahme des Selbstdispensirens, das auf Ansuchen gestattet werde, und betont zugleich die Nothwendigkeit einer scharfen staatlichen Aufsicht, die auch durch eine Rundverfügung vom Januar nochmals den Behörden eingeschärft worden sei.**

**Abg. Eckels (nat.-lib.) fordert ein schärferes Einschreiten gegen die Kurpfuscher und erklärt sich gegen die ärztliche Gewerbefreiheit.**

**Abg. Virchow (freis. Volksp.) vertheidigt dieselbe.**

**Ministerialdirector Bartsch theilt mit, daß Verhandlungen mit den Reichsbehörden schweben über die Frage, ob die Stellung der Aerzte innerhalb der Gewerbeordnung heute noch haltbar sei.**

**Auf eine Anfrage des Abg. Kruse (nat.-lib.) erklärt der Cultusminister Dr. Bosse, er persönlich habe gegen eine Uebertragung des Medizinalwesens auf das Ministerium des Innern nichts einzuwenden. Abg. Rickert spricht sich im wissenschaftlichen Interesse gegen eine Abzweigung des Medizinalwesens vom Unterrichtsministeriums aus.**

### Reichstag.

*.* **Berlin, 7. Mai.**

**Der Reichstag** nahm heute in dritter Lesung den Antrag auf Einführung des allgemeinen, directen und geheimen **Wahlrechtes** für die Wahlen des **elsäßischen Landesausschusses** an, nachdem die elsäßischen Abgg. **Colbus, Preiß** und **Winterer** und der in den Reichslanden gewählte socialdemokratische Abg. **Bebel** von den dortigen politischen Zuständen eine trübe Schilderung entworfen hatten, welche Geheimrath **Halley** als übertrieben hinzustellen versuchte.

Alsdann wurde die wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses bekanntlich zweimal ergebnißlos verlaufene namentliche Abstimmung vorgenommen über den **Antrag Plötz zum Margarinegesetzentwurf**, die von der Commission gestrichene Bestimmung wiederherzustellen, wonach in Orten von 5000 oder mehr Einwohnern die Verkaufsräume für Butter und Margarine getrennt sein müßten. Der Antrag wurde mit 142 gegen 100 Stimmen **angenommen.** 6 Abgeordnete, darunter Frhr. v. Stumm (Reichsp.), Schultz-Lupitz (Reichsp.) und Graf Bernstorff-Uelzen (b. k. F.) enthielten sich der Abstimmung. Dafür stimmten die Conservativen mit Ausnahme des Abg. v. Buchka, die Reichspartei mit Ausnahme der Abgg. Merbach und Müller-Harburg, die Antisemiten, ausgenommen Abg. Klemm-Dresden, das Centrum, ausgenommen die Abgg. Trimborn, Wenders, Fritzen-Rees, Fusangel und Humann, ferner die beiden anwesenden Polen Jazdzewski und v. Janta-Polczynski und die nationalliberalen Abgg. Graf Oriola, Blankenhorn und Hische. Mit der Minorität stimmten die Welfen Götz v. Olenhusen und Frhr. v. Hodenberg, für den Antrag votirte Meyer-Danzig-Land (Reichsp.).

Morgen stehen die dritten Lesungen des Auswanderungsgesetzes und des Margarinegesetzes auf der Tagesordnung.

— Die Reichstagscommission für die **Handwerksorganisationsvorlage** beendete heute die erste Lesung ohne wesentliche Abänderungen und nahm den Antrag **Gamp** (Reichsp.) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe und anderen gefährlichen Gewerben an, ferner einen Antrag **Jorns** (nat.-lib.) auf staatliche fortdauernde Geldunterstützungen bedürftiger Innungen zur Ausführung der ihnen obliegenden Aufgaben.

### Vom Kriegsschauplatz.

**Athen, 7. Mai,** 3 Uhr Nachm. Eine Depesche **aus Almyro** meldet, daß die **Brigade Smolenski** dort eingetroffen ist. Der **Rückzug** hat sich in guter Ordnung vollzogen.

---

**Berlin, 7. Mai.** Präsident v. Buol hat die von dem Kaiser der Bibliothek des Reichstages geschenkten neuerlichen **Marinetabellen** in der Wandelhalle aufstellen lassen.

**Berlin, 7. Mai.** Beim Reichskanzler Fürsten **Hohenlohe** wird am 12. Mai ein großes **diplomatisches Diner** stattfinden, wozu außer den Botschaftern und Gesandten zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft geladen sind.

— Gegenüber der Nachricht, daß die im Reichstage abgebrochenen Verhandlungen über die **Justiznovelle** wieder aufgenommen werden sollten, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", nach ihrer Kenntniß der Sachlage soll zwar innerhalb der Parteien die Frage der Wiederaufnahme ventilirt werden, bei der Regierung sei man jedoch noch nicht damit beschäftigt.

**Berlin, 7. Mai.** Bei der heute Nachmittags fortgesetzten Ziehung der 196. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 206 781.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 43 224 68 347 125 716 131 132.

37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7545 10 401 13 396 17 697 24 153 28 617 43 181 54 709 56 490 60 330 67 371 67 722 76 481 77 247 79 739 102 568 103 484 114 875 115 581 117 157 120 376 135 596 139 872 146 232 148 199 148 571 151 502 152 011 156 161 166 135 167 120 173 396 173 530 190 761 196 292 199 435 225 148.

38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1321 3599 8628 14 601 15 053 33 451 37 878 39 641 52 729 62 772 75 100 80 072 83 322 85 486 89 322 93 041 102 460 106 289 109 373 122 087 122 185 128 639 130 282 130 804 144 098 157 806 162 773 166 500 171 765 174 241 174 787 174 806 178 847 180 867 205 448 211 575 211 882 219 158.

□ **Oppeln, 7. Mai. Der Centrumsabgeordnete für Pleß, Rechtsanwalt Radwanski, hat sein Mandat niedergelegt.**

**Radwanski war bekanntlich am 26. April in einer ehrengerichtlichen Verhandlung zu 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden; es handelte sich dabei um eine Affaire, in welcher Radwanski mit einem anderen handgemein geworden war.**

**Wien, 7. Mai. Das Abgeordnetenhaus berieth heute weiter die Anträge auf Versetzung der Minister in den Anklagezustand. Der Justizminister Graf Gleispach constatirte, derjenigen Regierung, welche denselben Weg der vorangegangenen Regierungen fortsetzt, sei weder eine culpa noch ein dolus zu imputiren möglich. Daraus folge, daß die Antragsteller die Anklage nie ernstlich gewollt haben. (Beifall rechts, ungeheurer Lärm links, Rufe: „zurücknehmen".) Der Präsident unterbrach hierauf die Sitzung.**

### Herzog von Aumale †.

**Rom, 7. Mai.** Nach der „Agenzia Stefani" ist der Herzog von Aumale in der Nacht in seiner Villa in Zucco in Sicilien am Herzschlage gestorben, kurz nachdem er die Nachricht von dem Tode der Herzogin von Alençon, der Gemahlin seines Neffen, erhalten hatte. Seine bei ihm weilende Schwester Prinzessin Clementine von Coburg und Gotha ist schwer erkrankt.

Henri Eugene Philipp d'Orleans, Herzog von Aumale, ist als vierter Sohn des Königs Ludwig Philipp zu Paris am 16. Januar 1822 geboren. Er kämpfte 1840 in Algerien, wurde daselbst ein Jahr später Generalgouverneur und ging, nachdem sein Vater vom Thron gestürzt war, 1848 nach England. Er griff 1861 in einer Flugschrift die Napoleons schonungslos an. Im Jahre 1871 wurde er in die Nationalversammlung gewählt, präsidirte 1873 dem Kriegsgericht über Bazaine und war bis 1879 Commandeur des 7. Corps in Besançon. Von 1886—1889 war er aus Frankreich ausgewiesen. Er schenkte sein prachtvolles Schloß Chantilly und seine überaus werthvollen Sammlungen der französischen Akademie. Seine Gemahlin Marie Caroline Auguste v. Bourbon, Tochter des Prinzen Leopold von Salerno, ist bereits im Jahre 1867 gestorben.

## Danzig, 8. Mai.

* **[Ueber die Taufe der „Ersatz Freya"]** ist gestern Nachmittag definitiv Folgendes bestimmt worden: Die Taufe des neuen Schiffes findet am 11. Mai, Vormittags **11** Uhr, durch J. M. die Königin von Württemberg statt. Die zu der ursprünglich auf den 30. April angesetzten Taufe des Schiffes ausgegebenen Eintrittskarten zu den Tribünen behalten ihre Giltigkeit. Weitere Zuschauer erhalten Einlaß, haben sich jedoch auf den Platz zu beschränken, der ihnen durch die Werftpolizei angewiesen wird. Der Zutritt zu den Tribünen ohne Karte wird nicht gestattet.

* **[Lloyddampfer „Bremen".]** Die Ausreise des neuen Lloyddampfers „Bremen" von hier ist jetzt auf den 26. Mai festgesetzt worden. In vorhergehender Woche sollen nur Probefahrten stattfinden.

* **[Compagnie-Besichtigung.]** Die Herren Generalmajor Behm, Commandeur der 87. Inf.-Brigade, Oberst v. Holleben, Major Frhr. v. Schimmelmann und Hauptmann v. Hennig aus Thorn trafen gestern Nachmittag hier ein, um die Besichtigung der Compagnien des neugebildeten Infanterie-Regiments Nr. 176 heute vorzunehmen. Zu dem gleichen Zweck traf auch, wie schon gemeldet, Herr Generallieutenant v. Amann, der Commandeur der 35. Infanterie-Division, hier ein.

× **[Der Provinzial-Verein für innere Mission]** hat von der im vorigen Jahre eingesammelten **Hauscollecte** über 3000 Mk., das ist ein Drittel des Reinertrages, den einzelnen Synoden zugewiesen. Die Kreis-Synoden haben darüber zu bestimmen, welchen Arbeiten der christlichen Liebesthätigkeit innerhalb ihres Bezirkes diese Unterstützung zufließen soll. Aus den übrigen Mitteln sind außerdem vielen Gemeinden unserer Provinz Beihilfen bewilligt worden. Für die Unterhaltung von Gemeindeschwestern erhielt Garnsee 100 Mark, Bandsburg 100 Mark, Zempelburg 70 Mark und Gr. Zünder 100 Mk. Für Schöneck wurden zur Erwerbung eines eigenen Heims für die Diakonissen-Station 200 Mk. bewilligt. Das Kranken- und Siechenhaus in Bischofswerder erhielt 500 Mk., die Herberge zur Heimath in Graudenz 200 Mark, das Mädchen-Waisenhaus in Culm 200 Mark, das Magdalenen-Asyl in Ohra 150 Mark, das Kranken- und Vereinshaus in Putzig 500 Mark, das Confirmanden- und Waisenhaus in Gampohl 150 Mark. Das Kranken- und Siechenhaus in Bischofswerder sowie das Knaben-Waisenhaus in Kobissau wurden insbesondere durch den Verein gefördert. Es gelang auch, die westlichen Provinzen dafür zu gewinnen. — Eine neue Arbeit in unserer Provinz wurde auch darin aufgenommen, daß ein Seemannsdiakon die Seeleute und Schiffer im Hafen von Danzig nnd Neufahrwasser aufsucht und dieselben mit gutem Lesestoff versorgt; für dieselben ist weiter ein Lesezimmer in Neufahrwasser (Schleusenstraße 13) eingerichtet. Um seine begonnenen Arbeiten weiterführen zu können, ist der Verein wiederum auf eine Hauscollecte angewiesen. Dieselbe ist dem Verein von dem Herren Oberpräsidenten für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d. J. bewilligt und wird gegenwärtig abgehalten. Auch von dieser Collecte wird wieder ein Drittel den einzelnen Kreisen zur eigenen Verfügung überlassen.

* **[Kreis-Bauinspection.]** In die durch Versetzung des Kreis-Bauinspectors Reißbrodt frei gewordene Kreis-Bauinspectorstelle zu Pr. Stargard ist der kgl. Kreisbauinspector Nolte eingetreten.

* **[Schwurgericht.]** Die Beweisaufnahme in der **Brandstiftungsverhandlung** gegen die Frau Anna Müller, geb Grosse, erstreckte sich gestern Nachmittag, nachdem von den Sachverständigen der Werth des Grundstückes begutachtet worden war, auf die Vorgänge beim Brande selbst, die ja von einer großen Zahl von Augenzeugen beobachtet worden sind. Das Haus Nr. 57 ist eines der ältesten in der Tischlergasse, es hat nur zwei Fenster Front nach der Straße, von der eine schmale, kaum einen Meter breite Treppe in die oberen Räumlichkeiten führte. Das Haus hatte zwei Stockwerke und Bodenräume und war vollständig besetzt. Es hatten eine Anzahl von Familien mit Schlafstelleninhabern und vielen Kindern in dem Hause Wohnung genommen und diese wurden Morgens gegen 9 Uhr, als die meisten Frauen gerade dabei beschäftigt waren, Kaffee zu kochen, durch Feuer erschreckt, das im zweiten Stock auskam und blitzgeschwind nach dem ersten Stock hinunter griff und dort weiter fraß. Alle Räume waren sofort mit Rauch gefüllt. Die Feuerwehr, die sehr schnell an der Brandstelle erschien, schlug das Dach ein und konnte die Flammen so weit löschen, daß das Parterrestück des Hauses, in dem sich eine kleine Handlung befand, stehen geblieben ist. Oben brannte dagegen alles aus; die armen Leute haben fast alle ihre Sachen verloren und auch keinen Ersatz erhalten, da wohl niemand versichert gewesen ist. Es wurde zunächst der Töpfer Carnuth vernommen, der auch die schnelle Entstehungsart des Feuers schilderte und bestimmt versicherte, daß er kurz vor dem Ausbruch des Feuers die Angeklagte habe die Treppe hinab gehen sehen. Carnuth hat auch sofort ausgerufen, daß die Wirthin das Haus angesteckt habe. Die Angeklagte blieb bei ihren Angaben und meint, daß Carnuth, der ein alter, etwas schwerhöriger Mann ist, sich irren müsse. Die Frau Barbara Cyganowski holte gegen 9 Uhr Morgens aus der Küche im zweiten Stock Wasser und es fiel ihr nichts Besonderes auf, weder ein Geruch von Petroleum noch von sonstigen brennbaren Sachen. Kaum war die Frau wieder in ihre Stube gegangen und hatte Wasser zum Kaffee auf's Feuer gesetzt, als der Feuerruf ertönte und alles voll Rauch war, worauf die Frau sich rettete. Die Maurerfrau Byczkowski hörte in ihrer Wohnung im zweiten Stock den Feuerlärm

und riß die Thüre auf. In wenigen Augenblicken hatten sich Flammen und Rauch so entwickelt, daß ein Betreten des Flurs mit Lebensgefahr verbunden war. Die Zeugin, welche ihrer Entbindung entgegen sah, öffnete kurz entschlossen die Fenster und warf einige Betten auf ein an das Haus stoßendes etwas niedriger liegendes Dach. Auf die Betten warf sie die Kinder und kletterte diesen nach. Doch auch hier wurden die Flammen gefährlich und auf das Geschrei der Frau wurde ihr mit Leitern Hilfe gebracht. Bei dem Hinabklettern ist die Frau Byczkowski gefallen und hat sich so schwer verletzt, daß sie 4 Wochen im Krankenhause hat liegen müssen. Die Händler Stüwe'schen Eheleute wurden auch durch den Lärm erschreckt, der Töpfer Carnuth kam die Treppe heruntergelaufen und schrie: „Feuer, Feuer, die Bestie hat uns das Haus angesteckt!“ Herr Stüwe erinnerte sich der vielen im Hause befindlichen Kinder und wollte die engen Treppen hinauflaufen. Kaum war er aber die eine Treppe emporgekommen, als eine Stichflamme ihn zu schleuniger Flucht zwang. In dem Hause ist alles Hals über Kopf geflohen, eine Frau hat ihre zwei Kinder im Bette liegen lassen. Es hieß zuerst, daß diese beiden Kinder verbrannt seien, doch sind auch sie gerettet worden. Uebrigens ist es fast als ein Wunder zu bezeichnen, daß der Brand kein Menschenleben gefordert hat. — Eine wesentliche Rolle in der Verhandlung spielen zwei große Flaschen von je 5 Liter Inhalt. Diese Flaschen gehörten der Angeklagten, auf der einen stand ein Zettel mit der Aufschrift „Benzin“ und die andere roch nach Petroleum. Diese beiden Flaschen haben nachweislich am Tage vor dem Brande auf dem Boden gestanden, sind aber von diesem Augenblick an nicht mehr gesehen worden. — Nach sechsstündiger Verhandlung am gestrigen Tage wurde die weitere Beweisaufnahme auf heute vertagt.

**[Polizeibericht für den 7. Mai.]** Verhaftet: 11 Personen, darunter: 1 Person wegen Unfugs, 1 Person wegen Betretens der Festungswerke, 2 Bettler, 2 Betrunkene, 3 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Trauring, gezeichnet A. L. 14. 2. 97, 2 leinene Steppdeckenbezüge mit Monogramm G. G., 1 neues Zweirad. — Gefunden: 1 Krankenkassenbuch auf den Namen Peter Lettau; abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction, 1 brauner Shawl und 1 weißes Taschentuch, abzuholen aus dem Bureau des VII. Polizei-Reviers in Langfuhr. — Verloren: 2 goldene Damenuhren, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

## Aus der Provinz.

ph. **Dirschau, 7. Mai.** Dem Werkzeugschlosser Herrn Blank ist aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums als Arbeiter der hiesigen Eisenbahn-Werkstatt das allgemeine **Ehrenzeichen** verliehen und gestern durch Herrn Maschinen-Inspector Weinold überreicht worden. — Der von dem Gemeinde-Kirchenrath aus der Gemeindevertretung beschlossene **Neubau des alten Pfarrhauses**, welches bekanntlich eine Schenkung ist, soll sofort in Angriff genommen werden.

ö **Pr. Stargard, 7. Mai.** In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** wurde beschlossen, die städtische **Flußbadeanstalt** zu erweitern, wozu man 1000 Mk. durch Antheilscheine aufbringen will. Wegen der beiden neueingelegten Nachtschnellzüge wurden neue Sätze für **Nachtdroschken** in den Droschkentarif eingesetzt. Der Umbau des alten **Stadtschulgebäudes** soll in den Sommerferien vorgenommen werden. Dabei soll Niederdruckdampfheizung mit centraler Lüftung zum Kostenpreise von 6550 Mk. angelegt werden. Die Gesammtkosten des Umbaues sollen 21 800 Mk. betragen. Auch wurde der Bau eines Zeichensaales für die staatliche Fortbildungsschule angeregt. Dazu würde ein neues Stockwerk auf das alte Gebäude aufgesetzt werden müssen.

* **[Kleinbahnen im Kreise Marienwerder.]** In einer Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Johannisdorf hielt Herr Landrath Dr. Brückner einen Vortrag über „Kleinbahnen im Kreise Marienwerder“. Der Vortragende führte nach den „N. W. M.“ etwa Folgendes aus:

Nachdem vor etwa vier Jahren das Kleinbahngesetz in Kraft getreten war, beschäftigte sich der Kreisausschuß unseres Kreises mit der Frage: Würden auch in unserem Kreise Kleinbahnen rentabel sein? Aber in richtiger Erkenntniß der Thatsache, daß unser Osten zu kostspieligen Versuchen zu arm sei, beschloß derselbe, zunächst die weitere Entwickelung des Kleinbahnwesens in den reicheren Industriegegenden des Westens abzuwarten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß, wo Kleinbahnen gebaut werden, dieselben in Verbindung zur Industrie, namentlich zur Zucker-Industrie, gebracht werden müssen. Deshalb kann für unseren Kreis nur die dies- und jenseitige Niederung in Betracht kommen, und zwar muß dieselbe schon der Concurrenz wegen nicht nur mit der Zuckerfabrik in Marienwerder, sondern auch mit denen in Pelplin und Nichtsfelde verbunden werden. Für den oberen (Höhe-) Theil des Kreises liegt keine Veranlassung zum Bau einer Kleinbahn vor. Um der ganzen Niederung die Vortheile des Unternehmens zugänglich zu machen, muß die Bahn in Russenau ihren Anfang nehmen und über die Ortschaften Stangendorf, Nebrau, Kanitzken, Grabau und Neuhöfen nach Mareese gehen, wo ein Bahnhof anzulegen wäre. Von hier aus würde eine zweite Strecke längs der Provinzial-Chaussee nach Kurzebrack und von dort über die Ortschaften Ziegellack, Mewischfelde, Gr. Weide, Johannisdorf, Neuliebenau, Schadewinkel, Pastwa, Weißhof, Rothhof herum nach Marienwerder führen. Bei Mewe müßte eine Dampffähre die Verbindung mit den Zuckerfabriken auf der westlichen Weichselseite des Kreises vermitteln. Eine Hauptbedingung für das Zustandekommen des Unternehmens ist aber die freie Hergabe des Grund und Bodens seitens der Umwohner.

s. **Flatow, 6. Mai.** Es ist bis jetzt in den meisten jüdischen Gemeinden, so auch hier Gebrauch gewesen, daß die Synagogengemeindenabgaben durch Erhebung einer besonderen **rituellen Schlachtsteuer** aufgebracht wurden. Während die Mehrzahl der hiesigen Israeliten, insbesondere die weniger bemittelten, an der alten hergebrachten Sitte festhält, das Fleisch nur von geschächteten Thieren zu genießen, halten wiederum andere diesen Gebrauch nicht für durchaus nothwendig, wodurch sie sich aber der Synagogengemeindeabgaben indirect entziehen. Deshalb wurde in der jüdischen Gemeinde der Gedanke angeregt, die Umlage zur Bestreitung der Cultusbedürfnisse nach der Einkommen- bezw. Gewerbe- und Haussteuer aufzubringen und die rituelle Schlachtsteuer vollständig aufzuheben. Da erboten sich einige besser gestellte Familien, zur Deckung der Gemeindekosten einen freiwilligen Beitrag zu leisten, der jedoch ihren Vermögensverhältnissen nicht entsprechend gewesen sein soll. Die Freunde der directen Besteuerung wirkten nun dafür, bei der nächsten Repräsentantenwahl nur solche Vertreter zu wählen, welche für die Abschaffung der rituellen Schlacht- und für Einführung der directen Besteuerung sein würden. Am 25. Oktober 1895 betrat diese Partei siegesbewußt das Wahllokal. Als aber der Wahlcommissar, dem bisherigen Gebrauch entgegengesetzt, die Wahl nicht durch verdeckte Stimmzettel, sondern durch directen Zuruf vollziehen ließ, verließen viele Wähler die Synagoge, ohne ihre Stimme abzugeben, andere wiederum stimmten anders als sie sich vorgenommen, durch verdeckte Zettel stimmen zu wollen, und so siegten die Freunde der alten indirecten Besteuerung mit einer Stimme Mehrheit, so daß von dieser Partei fünf und von der anderen vier Repräsentanten gewählt wurden. Durch Todesfall und Einrücken eines Stellvertreters als Repräsentant hat sich dies Verhältniß geändert und es soll nun in einer demnächst einzuberufenden Repräsentantenversammlung der Beschluß gefaßt werden, die rituelle Schlachtsteuer abzuschaffen und die Synagogengemeindeabgaben durch directe Steuern zu decken.

**Konitz, 7. Mai.** (Tel.) Das Reichsgericht verwarf heute die **Revision des Lehrers Titz** gegen das ihn wegen Tödtung des Forstaufsehers Sommerfeldt zu 12jähriger Zuchthausstraße verurtheilende Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts.

**Konitz, 7. Mai.** Die Eisenbahn-Direction Danzig hat Hrn. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector Mahler hierher entsandt, damit unter der Leitung desselben die Vermessung des Terrains stattfinde, auf welchem die **neue Bahnlinie Konitz-Lippusch** geführt werden soll. Es handelt sich dabei vornehmlich um Untersuchungen des für den Bahnbau am besten geeigneten Grund und Bodens, nach deren Beendigung auch die Feststellung der Bahnlinie erfolgen wird.

**Königsberg, 6. Mai.** In dem **Lohnstreit der Zimmergesellen** tagte heute Vormittag das Gewerbegericht als Einigungsamt. Da die Bemühungen, einen Vergleich zu Stande zu bringen, erfolglos waren, gab das Einigungsamt den Schiedsspruch ab, daß es einen Lohnsatz von 45 Pf. pro Stunde für die Zimmergesellen am hiesigen Orte unter den zeitigen Arbeitsverhältnissen nicht für zu hoch erachte. Es wurde hierbei in Betracht gezogen, daß 18 Zimmermeister und 23 Bauunternehmer bezw. Baugeschäfte, welche die weitaus größte Zahl der hiesigen Zimmergesellen beschäftigen, mit den letzteren sich bereits auf einen Mindeststundenlohn von 45 Pf. vor dem Gewerbegericht geeinigt hätten. Die Parteien sollen sich bis Sonnabend, den 8. d. Mts., erklären, ob sie sich diesem Schiedsspruche unterwerfen. Es ist dieses der erste Schiedsspruch, den das hiesige Gewerbegericht in seiner Function als Einigungsamt gefällt hat. (K. A. Z.)

Am 15. Mai feiert Herr Geh. Justizrath Professor Dr. Theodor Schirmer die Vollendung seines 70. Lebensjahres. In Breslau geboren, docirt derselbe bereits seit 1864 als ordentlicher Professor an unserer Universität und hat sich durch hochgeschätzte Schriften einen angesehenen Namen in der Juristenwelt erworben.

Der **Candidat der hiesigen Antisemiten** für die bevorstehende Reichstags-Nachwahl, Glasermeister Störmer, soll nach der „K. H. Z.“ von der Candidatur zurückgetreten sein.

* **[Seltenes Jagdglück.]** Ein Förster in der Trakehner Gegend hatte vor einigen Tagen das Glück, einen Lämmergeier seltener Größe zu schießen. Der Vogel mißt 3 Meter Flügelweite.

**Bromberg, 7. Mai.** (Tel.) Nach dem Genuß **gebratener Fische erkrankten** gestern Nachts in der Familie Guwalski hierselbst sämmtliche Personen. Frau Massow und der Sohn Guwalski sind bereits **verstorben.**

## Sport.

**Berlin, 6. Mai. Rennen zu Carlshorst.** 1. Tempelhofer Hürden-Rennen. Preis 1500 Mk. Jockey-Rennen. Dist. 3200 Meter. Hrn. H. Manskes br. St. „Spreewälderin“ 1. Lieutenant Dulons a. F.-St. „Cassandra“ 2. Frhrn. v. Reinhardts 4jähr. dbr. St. „Fraglich“ 3. Tot.: 16:10. Drei liefen. 2. Potsdamer Jagd-Rennen. Preis 2000 Mk. Herren-Reiten. Dist. 3200 Meter. Lieut. v. Jastrows a. br. H. „Hurtig“ (Reit. Bes.) 1. Lieut. Graf Bredows 6jähr. F.-St. „Schelmerei“ (Reit. Bes.) 2. Lieut. v. Falkenhayns 4jähr. F.-St. „Jadwiga“ (Reit. Lieut. v. Berken) 3. Tot.: 20:10. Platzw.: 32, 72:20. Sechs liefen. 3. Zweitausend zweihundertstes Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 2000 Mark. Herren-Reiten. Jagd-Rennen. Dist. 5000 Meter. Graf Schweinitz' a. F.-W. „Crackshot“ (Reiter Lieut. v. Fritsch) 1. Lieut. v. Arnims 6jähr. br. W. „Gatean“ (Reiter Lieutenant Graf Westphalen) 2. Rittmeister Suermondts a. Fuchs-Stute. „Venetia“ (Reiter Herr Oehlschläger) 3. Tot.: 67:10. Platzwette: 41, 46, 108:20. Zehn liefen. 4. Großes Berliner Hürden-Rennen. Preis 4000 Mk. Jockey-Rennen. Dist. 3500 Meter. Lieut. v. Kröchers 6jähr. F.-W. „Hagelschlag“ 1. Hrn. H. Suermondts a. br. H. „Quästor“ 2. Hrn. Max' 4jähr. br. H. „Argyle“ 3. Tot.: 65:10. Platzw.: 58, 80, 58:20. Neun liefen. 5. Prinz Friedrich Leopold-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2000 Mk. Von activen Offizieren der deutschen Armee zu reiten. Distanz 4000 Meter. Major v. Arnims a. br. H. „Athanas“ (Reiter Lieut. Graf Westphalen) 1. Oberst Graf Schlippenbachs 5jähr. br. W. „Robert“ (Reiter Lieut. Graf Lehndorff) 2. Lieut. v. Veltheims 6jähr. br. W. „Hamschah“ (Reiter Lieut. Graf Westarp) 3. Tot.: 25:10. Platzw.: 23, 25, 30:20. 6. Preis von Döberitz. 2000 Mk. Jockey-Handicap-Jagd-Rennen. Distanz 4000 Meter. Hrn. H. v. Kotzes a. schwbr. W. „Roboham“ 1. Mr. R. Gores a. F.-H. „Yoredale“ 2. Hptm. Schmidts a. br. W. „Hailstorm II.“ 3. Tot.: 37:10. Platzw.: 34, 72, 80:20. Neun liefen. 7. Postillon-Jagd-Rennen. Preis 2000 Mk. Herren-Reiten. Dist. 3000 Meter. Lt. Graf Lehndorffs 5jähr. br. H. „Ikarus“ (Reit. Bes.) 1. Hrn. v. Prollius' 5jähr. schwbr. St. „Marga II.“ (Reit. Lt. v. Wedel) 2. Hrn. H. Haniels 4jähr. F.-H. „Fossalta“ (Reit. Lt. Graf Westphalen) 3. Tot.: 16:10. Platzw.: 24, 25:20. Fünf liefen.

## Landwirthschaftliches.

* **[Berliner Mastvieh-Ausstellung.]** Die diesjährige große Berliner Mastvieh-Ausstellung, welche in dieser Woche stattfand, war mit 360 Rindern, 260 Schafen und gegen 100 Schweinen beschickt. In allen drei Abtheilungen stand die Beschickung erheblich gegen das Vorjahr zurück. Unsere Ostprovinzen waren fast gar nicht vertreten. Den Kaiserpreis erhielt das Gut Marienfelde, die Ehrenpreise der Stadt Berlin Geißler-Lojewo, Meyer-Bremen, Stich-Kaiserhof und Nonne-Gr. Heidau, den ersten Züchter-Ehrenpreis des Ministeriums Heine-Grischau.

* **[Die dritte Zuchtviehauction von Heerdbuchthieren des ostpreußischen Heerdbuchs]** für rothbuntes Vieh der Breitenburger- und Whilstermarsch-Rasse findet Freitag, den 14. Mai, in Insterburg statt. Auf derselben kommen im ganzen 53 Stiere bezw. Stierkälber, welche sämmtlich mit Tuberkulin geimpft sind und keine Reaction gezeigt haben, zum Verkauf.

## Vermischtes.

### Kampf auf dem Dache.

Ein aus dem Arresthaus in Kreuznach ausgebrochener Verbrecher hatte sich am Sonnabend auf das Dach der Volksbank geflüchtet. Von der Polizei verfolgt, kroch er in schwindelnder Höhe auf der Dachfirste entlang nach der vordersten und höchsten Frontspitze des Hauses. Eine inzwischen requirirte Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr richtete nun den mächtigen Strahl der Wasserleitung auf den Flüchtling und wurde dafür von dem bald bis auf die Haut Durchnäßten mit Dachschiefern bombardirt. Sodann rückte die 17 Meter hohe mechanische Feuerleiter an, um dem Verbrecher, welcher mit dem Messer jeden sich Nähernden bedrohte, gegenüber freistehend aufgestellt zu werden. Da der Mann indeß Miene machte, in seiner Bedrängniß aus der Höhe herabzuspringen, wurde davon Abstand genommen, den Strahl aus dieser geringeren Entfernung nochmals auf ihn zu richten, und man suchte ihm vom Dach aus gütlich zuzureden. Da der Mensch indessen die schwere sandsteinerne Bekrönungsspitze herabzuwerfen drohte und alles Parlamentiren nichts nützte, rückte ein Maurer dem Verbrecher nunmehr, auf dem Dachfirst reitend, ernstlich zu Leibe und fesselte den sich an der halblockeren Sandsteinspitze krampfhaft Festhaltenden an den Füßen mit einer Feuerwehrleine. Sodann wurde der Mann auf's Dach gezogen und nach aufregendem Kampfe mit zerrissenen Kleidern halbnackt die inzwischen angelegte Feuerleiter heruntergeschleift. Auf dem Dach äußerte der Verbrecher in gemüthlichem schwäbischen Dialekt, er sei Raubmörder, habe 20 Jahre Zuchthaus vor sich und sein Leben sei ihm nichts mehr werth. Für alle Fälle war auf der Straße das Sprungtuch ausgespannt worden, doch wurde es nicht gebraucht.

### Der wettende Astronom.

Es ist bekannt, daß die Yankees ohne Ausnahme von heftiger Leidenschaft für das Wetten beseelt sind. Man wettet auf Pferde, auf Hunde, auf Boxer, Eisenbahnen und Dampfschiffe, man wettet, wenn sich zwei Jungen auf der Straße prügeln, wenn ein „Mayor“ oder ein Präsident gewählt wird, kurz, bei allen Gelegenheiten und wo nur das Wort „bet?“ ausgesprochen wird, fliegen alle Hände sofort in die Taschen, und die festgesetzte Summe wandert einstweilen in die Hand eines Vertrauensmannes. Diese Leidenschaft hat mehrere biedere Chicagoer Bürger während der letzten Sonnenfinsterniß je 10 Doll. oder mehr gekostet — bis auf einen Fremden aus Newyork, der nicht allein seine Dollars rettete, sondern weiteren Verlusten Anderer vorbeugte. Die Sache ging folgendermaßen zu: Auf eine Gruppe nach dem Himmel schauender Herren tritt ein Mann, mischt sich unter sie und blickt ebenfalls, ein Auge zukneifend, nach der sich verfinsternden Sonne. „Schade, daß man keine geschwärzten Gläser zur Hand hat, es ist unmöglich, in die Sonne zu sehen“, bemerkten einige Herren. „Nicht nöthig“, ruft der Neuangekommene, „wenn man das rechte Auge zukneift, kann man mit dem linken unbehindert beobachten.“ „Unsinn!“ tönt es von allen Seiten. „Unsinn? Well! — ich wette zehn Dollars, daß ich mit meinem linken Auge in die Sonne sehe, bis jemand hundert zählt!“ „Angenommen!“ Zehn Hände strecken sich aus und im nächsten Augenblick hält einer der Herren, es ist der Newyorker Fremde, als Vertrauensmann 100 Dollars in seiner Hand. Er beginnt zu zählen, der Wettende kneift das rechte Auge zu und schaut in die Sonne, während es ihm die anderen mit thränenden Augen vergeblich nachzuthun versuchen. Schon ist der Zählende bis vierzig gelangt, als er plötzlich schweigt, das Geld rasch in die Tasche steckt und dem „Astronom“ eine gewaltige Ohrfeige giebt. Bevor sich die Herren noch von ihrem Schreck erholen können, ist der Geohrfeigte — seine eigenen zehn Dollars im Stiche lassend — geflohen und verschwindet um die nächste Straßenecke. „Meine Herren“, sagt der Vertrauensmann, indem er die Gelder zurückgiebt, „hier, Ihr Geld ist gerettet. Sie wissen, ich bin von Newyork und bin Arzt; Sie dürfen mir also glauben, wenn ich Ihnen versichere: der Kerl hatte bei Gott ein — Glasauge!“

---

**Altona, 6. Mai.** Präsident **Faure** übersandte einen **Glückwunsch** und ein kostbares Geschenk zur Silberhochzeit des Ewerführers **Brandt.** Dieser hatte 1872 den in die Elbe gefallenen Faure, der damals geschäftlich in Altona weilte, gerettet.

## Zuschriften an die Redaction.

In letzterer Zeit sind mehrfach Zuschriften für und wider die Zuvorkommenheit der Führer der elektrischen Straßenbahn an dieser Stelle der Oeffentlichkeit unterbreitet worden. Es sei daher auch eines Vorfalles erwähnt, der die Geistesgegenwart eines dieser Führer in das beste Licht zu setzen geeignet ist. Als der Wagen Nr. 87 gestern Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr in voller Fahrt in der Nähe des Centralbahnhofes sich befand, fiel nur 5 Schritte von demselben entfernt ein älterer, dem Arbeiterstande angehöriger, scheinbar betrunkener Mann quer über die Schienen, so daß es dem Wagenführer Namens Zipplock nur unter Anwendung seiner ganzen Kraft und ohne Rücksichtnahme auf den heftigen Stoß und Schreck, den die Passagiere im Wagen erlitten, gelang, den Wagen unmittelbar vor dem auf den Schienen Liegenden zum Stehen zu bringen.

Wären die Schienen nicht gerade zufällig vollständig trocken gewesen, so wäre der Unglückliche trotz allen Bremsens doch überfahren und kaum mit dem Leben davongekommen. Es wäre dann wahrscheinlich nicht ausgeblieben, dem Wagenführer, dem für seine Geistesgegenwart volle Anerkennung gebührt, ein Verschulden an dem Unglück in die Schuhe zu schieben.

Danzig, 7. Mai. D. N.

## Standesamt vom 7. Mai.

**Todesfälle:** Frau Anna Karaschinski, geb. Drewing, 38 J. — S. d. Arbeiters Max Serotzki, 7 M. — Frau Auguste Schulz, geb. Sänger, fast 45 J. — Frau Marie Amalie Kalnein, geb. Stobbe, 65 J. — S. d. Schlossergesellen Karl Christen, $12^{1}/_{2}$ St.

## Schiffsnachrichten.

**Aberdeen, 4. Mai.** Der Dampfer „Collynie“, aus und nach Aberdeen mit Kohlen von Methil, ist gestern Abend, als er nach dem Hafen kam, unweit des Girdleneß-Leuchtthurmes nach Collision mit dem von Wick nach Sunderland bestimmten Dampfer „Girnigoe“ gesunken. **Von der Besatzung wurde nur der Capitän gerettet.** Seine Frau nebst zwei seiner Kinder, sowie **acht von der Mannschaft ertranken.**

## Börsen-Depeschen.

**Frankfurt, 7. Mai.** (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 307, Franzosen $303^{1}/_{2}$, Lombarden $69^{1}/_{2}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 91,50. — Tendenz: ruhig.

**Paris, 7. Mai.** (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,17, 3% Rente 104,75, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 757, Lombarden 196, Türken 19,50, Aegypter —. — Tendenz: behpt. — Rohzucker 28° loco $24^{1}/_{2}$, weißer Zucker per Mai $25^{1}/_{8}$, per Juni $25^{3}/_{8}$, per Juli-Aug. $25^{5}/_{8}$, per Okt.-Januar $27^{3}/_{8}$. — Tendenz: ruhig.

**London, 7. Mai.** (Schlußcourse.) Engl. Consols $112^{7}/_{8}$, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 $103^{1}/_{4}$, Türken $19^{1}/_{2}$, 4% ungar. Goldrente $103^{3}/_{4}$, Aegypter $105^{1}/_{4}$. Platz-Discont 1. Silber $27^{13}/_{16}$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $10^{5}/_{8}$, Rübenrohzucker $8^{7}/_{8}$. Tendenz: ruhig.

**Petersburg, 7. Mai.** Wechsel auf London 3 M. 94,00.

**Newyork, 6. Mai, Abends.** (Tel.) **Weizen** setzte in Folge besserer Kabelmeldungen schon etwas höher ein. Auch im weiteren Verlaufe der Börse stiegen die Preise fortwährend auf Berichte von Ernteschäden durch Insecten und flotte Käufe des Auslandes sowie auf ausgedehnte Nachfrage für den Export. Der Schluß war recht fest. **Mais** verlief im Einklange mit dem Weizen in allgemein fester Haltung. Der Schluß war fest.

**Newyork, 6. Mai.** (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1^{1}/_{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1^{3}/_{4}$, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable Transfers $4,87^{1}/_{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16^{7}/_{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95^{3}/_{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $10^{1}/_{4}$, Canadian-Pacific-Actien $52^{1}/_{2}$, Central-Pacific-Actien 7, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $73^{1}/_{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $36^{1}/_{2}$, Illinois Central-Actien $92^{1}/_{2}$, Lake Shore Shares 163, Louisville- u. Nashville-Actien $44^{1}/_{8}$, Newyork Lake Erie Shares $11^{3}/_{4}$, Newyork Centralbahn $99^{7}/_{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $35^{3}/_{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 22, Philadelphia and Reading First Preferred $40^{1}/_{2}$, Union Pacific-Actien $5^{1}/_{2}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $122^{3}/_{4}$, Silber-Commerc. Bars $60^{3}/_{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7^{5}/_{8}$, do. do. in New-Orleans $7^{1}/_{2}$, Petroleum Standard white in Newyork 6,20, do. do. in Philadelphia 6,15, Petroleum Refined (in Cases) 6,65, Petroleum Pipe line Certificat. per Juni 86. — Schmalz Western steam 4,25, do. Rohe u. Broth. 4,55. — Mais, Tendenz: behpt., per Mai $29^{3}/_{8}$, per Juli $30^{1}/_{2}$, per Sept. $31^{3}/_{4}$. — Weizen, Tendenz: behpt., rother Winterweizen loco nom., Weizen per Mai 79, per Juli $77^{1}/_{2}$, per Septbr. $74^{3}/_{8}$, per Dezbr. $75^{7}/_{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 8, do. Rio Nr. 7 per Juni 7,50, do. do. per Aug. 7,60. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,30. — Zucker $2^{7}/_{8}$. — Zinn 13,50. — Kupfer 11,00.

**Chicago, 6. Mai.** Weizen, Tendenz: behpt., per Mai $72^{1}/_{4}$, per Juli $71^{1}/_{2}$. — Mais, Tendenz: behpt., per Mai $23^{7}/_{8}$. — Schmalz per Mai 4,00, per Juli $4,07^{1}/_{2}$. — Speck short clear 5,00, Pork per Mai $8,57^{1}/_{2}$.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig, 7. Mai.** Tendenz: still. Heutiger Werth 8,65 M incl. transito franco Geld.

**Magdeburg, 7. Mai.** Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhiger. Mai 8,90 M, Juni 8,90 M, Juli $8,92^{1}/_{2}$ M, August 8,95 M, Septbr. 8,90 M, Oktbr.-Dez. $8,92^{1}/_{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: geschäftslos. Mai 8,90 M, Juni 8,90 M, Juli 8,90 M, August 8,90 M, Sept. $8,87^{1}/_{2}$ M, Okt.-Dez. $8,92^{1}/_{2}$ M.

## Bericht über Preise im Kleinhandel

in der städtischen Markthalle

**für die Woche vom 1. Mai bis 7. Mai 1897.**

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M. Speisebohnen (weiße) per Kgr. 0,36 M. Kartoffeln per 100 Kgr. 3,40—4,80 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,28—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,22 M. Gries, von Weizen per Kgr. 0,36 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,34 M. Reis per Kgr. 0,40—0,60 M. Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,20—2,40 M, Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,00—1,20 M, Brust 1—1,20 M, Bauchfleisch 1,00—1,10 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,30—1,60 M, Brust 1,00—1,20 M, Schulterblatt und Bauch 1,00—1,20 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,40 M, Brust und Bauch 1,10—1,20 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40 M, Schinken 1—1,10 M, Schulterblatt und Bauch 1,00—1,10 M, Schweineschmalz 1,20 M, Speck, geräuchert, 1,30—1,40 M, Schinken, geräuchert, 1,30—1,40 M, Schinken, ausgeschnitten, 1,60 M. Butter per Kilogramm 1,60—2,00 M. Margarine per Kilogr. 0,74—1,40 M. Eier 0,04 M per Stück. Rehziemer 8—10 M, Rehkeule 5,50—6,00 M, Suppenhuhn 1,30—1,50 M, Brathuhn 1,00—1,50 M per Stück. 2 Tauben 1,00 M. Aale 1,20—1,40 M, Zander 1,20 M, Hechte 0,80 M, Barsche 0,80 M, Schleie 1,00 M, Bleie 0,80 M per Kgr. Krebse 1,50—12,00 M per Schock. 2 Bunde Mohrrüben 0,10 M. Citronen 0,10 M per Stück.

## Petroleum.

**Antwerpen, 6. Mai.** Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16^{3}/_{8}$ bez. u. Br., per Mai $16^{3}/_{8}$ Br., per Juni $16^{1}/_{2}$ Br. Fest.

## Wolle und Baumwolle.

**Bremen, 6. Mai.** Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco $40^{3}/_{4}$ Pf.

**Liverpool, 6. Mai.** Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Mai-Juni $4^{8}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4^{7}/_{64}$ do., Juli-August $4^{6}/_{64}$ do., August-Septbr. $4^{3}/_{64}$ Verkäuferpreis, Sept.-Oktbr. $3^{58}/_{64}$ Käuferpreis, Oktbr.-Novbr. $3^{52}/_{64}$ Werth, Novbr.-Dezbr. $3^{50}/_{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $3^{48}/_{64}$—$3^{49}/_{64}$ do., Jan.-Februar $3^{48}/_{64}$—$3^{49}/_{64}$ Febr.-März $3^{48}/_{64}$—$3^{49}/_{64}$ d. Käuferpreis.

**Leipzig, 6. Mai.** (Tel.) (Kämmlingsauction.) Angeboten 568 000 Kgr., verkauft 218 000 Kgr., zurückgezogen 350 000 Kgr. Stimmung reservirt. Laplata gefragt. Kleine Australier 10 Pf. billiger wie im März. Das Uebrige unverändert.

## Eisen.

**Glasgow, 6. Mai.** (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. $10^{1}/_{2}$ d. Warrants Middlesborough III. 38 sh. 10 d.

## Bank- und Versicherungswesen.

**Paris, 6. Mai.** Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 929 507 000, Baarvorrath in Silber 1 223 237 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 681 870 000, Notenumlauf 3 702 686 000, Laufende Rechnung d. Priv. 491 623 000, Guthaben des Staatsschatzes 152 655 000, Gesammt-Vorschüsse 370 058 000, Zins- und Discont-Erträgn. 7 941 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,14.

**London, 6. Mai.** Bankausweis. Totalreserve 25 469 000, Notenumlauf 27 585 000, Baarvorrath 36 254 000, Portefeuille 27 735 000, Guthaben der Privaten 39 477 000, Guthaben des Staats 9 683 000, Notenreserve 22 986 000, Regierungssicherheit 13 843 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven $51^{5}/_{8}$ gegen $51^{7}/_{8}$ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 139 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 22 Mill.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser, 7. Mai. Wind: NNW.**

**Gesegelt:** Alice (SD.), Peterssons, Horsens, Holz. — Gottfried (SD.), Rosengreen, Stockholm, Getreide. Julia (SD.), Jakobson, Riga, leer.

**Im Ankommen:** 1 Dampfer.

## Fremde.

**Walters Hotel.** v. Gerlach nebst Familie a. Miloschewo, kgl. Oekonomierath. du Bois a. Dalwin, Rittergutsbesitzer. Löwe a. Kiel, Geh. Ober-Reg.-Rath und Präsident des Nord-Ostsee-Kanals. Scholer a. Kiel, Reg.-Rath. v. Bogoslovsky a. Stettin, Staatsrath. Stercker, Giese a. Berlin, Reg.-Räthe. Kamps, Gentsch a. Charlottenburg, Hartmann a. Cassel, Ingenieure. Schultze a. Elbing, Stallmeister. Treue a. Berlin, Rentier. Dr. Treue a. Münster, Chemiker. Frau Rittergutsbesitzer v. Egan a. Gloccewo. Baltzer a. Duisburg, Wöltje a. Potsdam, Caspary a. Berent, Diesmer a. Berlin, Kaufleute.

**Hotel de Thorn.** Sandmann a. Heidelberg, Assessor. Meißner a. Posen, Anwalt. Küntzel a. Hannover, Referendar. Zerkowski, Pritsch a. Berlin, Hennig aus Leipzig, Jensen a. Gera, Cerdes a. Bremen, Teschner a. Dresden, Petersen a. Kiel, Albert a. Fulda, Seyffert a. Chemnitz, Kaufleute.

**Scheerbarts Hotel.** Excellenz v. Amann a. Graudenz, Generallieutenant. Nadolny nebst Gemahlin a. Kulitz, Rittergutsbesitzer. Frau Hauptmann Wicht a. Gr. Thursee, Rittergutsbesitzerin. Grünthal a. Grabitz, kgl. Ober-Amtmann. Heyer a. Zalensee, Rittergutsbesitzer. Meyer u. Sohn a. Bütow i. Pomm., Rentier. Graupner a. Stolp i. Pomm., Geschäftsführer. Fräul. Wichert a. Bad Oeynhausen. Rebien a. Lübeck, Warozewicz a. Warschau, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

**Die Gewinne der Königsberger Pferdelotterie,** Ziehung 26. Mai, bestehen aus 10 compl. bespannten Equipagen, 47 edlen ostpreuß. Pferden, 2443 mass. Silbergegenständen. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Loose. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Loosporto und Gewinnliste 30 ₰ extra, empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2, sowie hier die Herren: Carl Feller jun., Jopengasse 13, Alb. Plew, Wilh. Berent, in Firma G. Plotkin, Joh. Wiens Nachf., H. Wonke, George Rutsch, R. Knabe, Theodor Bertling, Herm. Lau, R. Bisetzki & Co., J. F. Lorenz und die Expedition dieser Zeitung. (8838

## Amtliche Anzeigen.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Prangschin, Blatt 2, auf den Namen 1. der Geschwister Lietzmann, a) **Hans Hermann Max**, b) **Alice Clara Ottilie**, c) **Erich Carl August**, 2. der künftigen Descendenz der Frau **Alma Lietzmann**, geb. **Wanner**, 3. der minderjährigen Geschwister **Wanner**, a) **Clara**, b) **Helene**, eingetragene Mühlengrundstück

**am 14. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 174,18 M Reinertrag und einer Fläche von 17,1670 Hektar zur Grundsteuer, mit 1590 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 15. Juni 1897, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 3. April 1897. (8523

**Königliches Amtsgericht XI.**

### Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 22 eingetragenen Genossenschaft in Firma **„Gr. Zünder Darlehnskassen-Verein"**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, folgender Vermerk gemacht worden:

In der Generalversammlung vom 11. März 1897 ist der Hofbesitzer **Wilhelm Neef** zu Kl. Zünder an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Hofbesitzers **August Kiep**, zum Vorstandsmitglied gewählt worden.

Danzig, den 4. Mai 1897. (10433

**Königliches Amtsgericht X.**

### Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Amtsgerichts zu Neustadt Westpr. vom 1. Mai 1897 ist der Schornsteinfeger **Carl Gust** aus Lussin für einen Verschwender erklärt und als solcher entmündigt

Neustadt Westpr., den 1. Mai 1897.

**Königliches Amtsgericht.** (10381

### Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung des rd. 5,90 km langen Deiches der Nessauer Niederung, bestehend aus rd. 350 000 cbm Erdschüttung und den erforderlichen Entwässerungsanlagen, sollen durch öffentliche Verdingung vergeben werden. Die Pläne und Bedingungen liegen im Amtszimmer des unterzeichneten Deichhauptmanns, Thorn, Heilige Geiststraße 11, Landrathsamt, zur Einsicht aus und können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von zehn Mark (nicht in Briefmarken) von dort bezogen werden.

Versiegelte und mit der Aufschrift:

**„Arbeiten zur Herstellung des Deiches der Nessauer Niederung"**

versehene Angebote sind bis zu dem

**am Dienstag, den 1. Juni 1897, Vormittags 11 Uhr,**

im Geschäftszimmer des Landrathes stattfindenden Verdingungstermine an den Unterzeichneten einzureichen, woselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der Angebote erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

**Thorn**, den 6. Mai 1897. (10415

**Der Deichhauptmann.**
**von Schwerin,**
Landrath.

### Oeffentlicher Verkauf.

Die beim Neubau des städtischen Gymnasiums gewonnenen Abbruchsmaterialien, Dachpfannen und Holz, sollen im Wege der Licitation in einzelnen Loosen gegen Baarzahlung verkauft werden und ist hierzu Termin an Ort und Stelle — Schulhof des Gymnasiums am Winterplatz — auf

**Mittwoch, den 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,**

angesetzt. (10452

Danzig, den 7. Mai 1897.

**Der Magistrat.**




# Friedrichroda.

**Klimat. u. Terrainkurort, besucht Sommerfrische i. Th. W.**

Alle med. Bäder. Frequenz 1896: 9866 Personen excl. Passanten. Auskunft und Prospecte kostenfrei. (9184

**Das Badecomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.**

**Stotterer,** Stammler, Lispler finden in der ältesten, staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichn. Sprachheilanstalt Deutschl., der **C. Denhardt**'schen Anstalt **Dresden-Loschwitz**, dauernde Heilung. Herrl. Lage am Eingang d. Sächs. Schweiz. (Zweiganst.: Burgsteinfurt, Westf.) Erfolge durch Königl. Behörden, ärztliche Autoritäten ꝛc. anerkannt. Honorar nach Heilung. Prospecte gratis. (5998

**Ziehung nächste Woche**
**am 15. Mai.**
**Marienburger Pferdelotterie.**
**Loose à 1 Mark**
zu haben in der
**Expedition der „Danziger Zeitung."**

**Beste**
englische und oberschlesische
**Nusskohlen,**
sehr vortheilhaft für Küchenfeuerung,
empfiehlt billigst (10288
**H. Wandel,** Comtoir: Frauengasse 15.

**Wichtig für Baugeschäfte und Baumaterialien-Handlungen ꝛc.**

Für meine feuersicheren, freitragenden und schalldämpfenden **Gypsplatten-Wände**, Deutsches Reichspatent Nr. 78867, 88409, suche ich geeignete **Licenz-Abnehmer.**

Reflectanten belieben Adresse unser 9588 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

## Auctionen.

### Oeffentliche Versteigerung
**Altstädt. Graben 60, 2 Tr.**

**Montag, den 10. Mai d. Js.,** Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte verschied. Mobiliar, als:

1 mah. Kleiderschrank, ein Ledersopha, 1 groß. Barok-Spiegel nebst Marmorfußconsole, 1 Rauchtisch, ein Sophatisch, 1 mah. Vertikow, div. Bilder, div. Nippes, ein Bettgestell mit Matratze und Keil u. s. w. (10393

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Danzig, den 6. Mai 1897.

**Fagotzki,**
Gerichtsvollzieher,
Altstädt. Graben Nr. 100, 1 Tr.

### Oeffentliche Versteigerung
**Silberhammer.**

**Sonnabend, den 8. Mai d. Js.,** Nachmittags 5 Uhr, werde ich bei Frau Gutsbesitzer **Helene Boetzel** verschiedenes mahagoni Mobiliar und zwar:

3 Spiegel, 1 Cylinderbureau, 1 Verticow, 1 Kommode, 1 Sophatisch, 1 Garnitur (1 Sopha und 2 Sessel), 2 Marmortische u. 1 Kleiderschrank (10394

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Danzig, den 7. Mai 1897.

**Fagotzki,**
Gerichtsvollzieher,
Altstädt. Graben 100, I.

## Vermischtes.

Meine Wohnung befindet sich
**1. Damm 6.**
**E. H. Winkelhausen,**
Hühneraugen-Operateur.

**Kochbuch**
**„Die Reichstagsküche"**
herausgegeben vom Oberkoch **Paul Petzenbürger**, enthält über Tausende der im Reichstage zubereiteten Tafel- u. Frühstücksspeisen. 1. Theil 10 M. Zu beziehen durch die Kunst- u. Buchhandlung von **Otto Erler Toussaint Nachfolger**, Berlin, Karlstraße 18 a, **Müller**, Mohrenstraße u. vom Verfasser, Berlin, Novalisstraße 12, I. (10413

**Wassersucht, Magenleiden, Asthma** ist heilbar. Rath gratis durch F. Nardenkötter, Sudmühle, Westfal. (ärztl. gel. Heilanst.)

**Cigarren-Spitzen,**
Pfeifenköpfe u. Tabakspfeifen aller Art werden (nur in Partie) billigst gekauft.

Offerten unter 10426 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

**Karten-Fahrpläne**
für den
**Sommer 1897**
sind für
**10 Pfennige**
zu haben in der
**Expedition**
der
**Danziger Zeitung.**




**„Citronensaft"**, vorräthig in Colonial-, Delicateß- u. Drogengeschäften.

**Die Oekonomie**

des Schützenhauses in Marienwerder soll vom 1. Oktober cr. ab neu vergeben werden. Mindestgebot 3000 M Jahrespacht.

Die Pachtbedingungen sind von unserm Vorstandsmitgliede, Hrn. **Kuster** gegen 1 M Copialien zu beziehen.

Offerten sind bis zum 15. Juni d. J. einzureichen. (10376

**Der Vorstand d. Schützengilde.**

Eine **alte Firma**, die nicht reisen läßt, beabsichtigt

**Commissions-Lager**

ihrer hervorrag., auf Gewerbe-Ausstellung prämiirten **Cigarren-Fabrikate** einzurichten, und wollen sich Reflectanten meld. unter **J. V. 3591** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

## Unterricht.

**Polnischer Unterricht**

gesucht, mögl. in den Abendstund. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 10431 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

## An- und Verkauf.

Ein gutgehendes

**Bier- und Wein-Geschäft**

mit alleinigen Vertretungen, ein. dazugehörig. Fuhrwerk, 3000 M Reinertrag jährlich nachweislich, wegen Fortzugs von Danzig zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter 10350 in der Exped. d. Zeitung niederlegen.

**10**



complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

**121 Pferde** sind die **Hauptgewinne** der

**19. Marienburger Pferde-Lotterie.**

Ziehung unwiderruflich am 15. Mai 1897.

**Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet das General-Debit (9456

**Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3.

**Loose werden auf Wunsch auch unter Postnachnahme gesandt.**

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

**Lohse's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut.**



**Eau de Lys de Lohse**

weiss, rosa, gelb

**seit über 50 Jahren unübertroffen** als vorzüglichstes Hautwasser **zur Erhaltung der vollen Jugendfrische,** sowie zur sicheren Entfernung von **Sommersprossen,** Sonnenbrand, Röthe, gelben Flecken und **Unreinheiten des Teints.**

**Lohse's Lilienmilch-Seife**

die **reinste** und **mildeste aller Toilettenseifen,** erzeugt nach kurzem Gebrauch rosigweisse, sammetweiche Haut.

**Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma**

**GUSTAV LOHSE** 45 Jägerstrasse 46 **BERLIN.**

*In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.*

180 Morgen großes, 45 Bahnminuten von Danzig gelegenes Gut sofort verkäuflich.

Der Acker ist gut und in Dungkraft, liegt in einem Plan um Gehöft. Wiesen, Weide und Torfstich, Wirthschaftsgebäude, lebendes und todtes Inventarium gut und reichlich. Wohnhaus hochherrschaftlich, Obst- und Gemüse-Gärten, Teich im Gehöft. Kaufbedingungen sehr günstig. Näh. „R." Bolchau bei Rekau Wpr.

Eine gut erhaltene **Milchcentrifuge**, 15—20 l haltend, wird zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. bis zum 12. d. Mts. unter 10447 an die Exp. dies. Ztg. erb.

## Geldverkehr.

**12—14000 Mk.**

v. sol. strebsamen Kaufm. ges. gegen absolute Sicherheit u. hohe Zinsen.

Offert. u. Nr. 10210 an d. Exped. d. Ztg. erbet.

## Verloren, Gefunden.



Ein kurzhaariger, hellbrauner

**Pintscher,**

mit gestutzten Ohren u. Schwanz, hat sich verlaufen. Gegen gute Belohn. abzubringen Jopeng. 21.

**Ein großer gelber Hund**

mit gelbem Halsband u. schwarz. Maulkorb ist verlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben **Wollwebergasse 16.** (10445

Vor Ankauf wird gewarnt.

## Stellen-Gesuche.

Empf. e. perf. Kochmamsell für Hotel-Restaur., sow. e. tücht. ums. Landwirthin, selb. ist 40 J. alt, perfect in feiner Küche. (10421
**A. Weinacht**, Brodbänkeng. 51.

## Stellen-Angebote.

**Familienschule**
Gembitz (Mogilno) sucht sofort **Cand. phil.** (10307

☞ Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postk. d. „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Für mein Bierverlagsgeschäft suche ich einen gewandten zahlungsfähigen

**Nachfolger.**

**Leo Busolt,**
10281) Lyck.

Ein anspruchloses, gebildetes Mädchen wird als

**Gesellschafterin**

gesucht. Schriftliche Offerten sind an Frau **Voigt**, brausendes Wasser Nr. 5, I, zu senden.

**Lohnend. Nebenerwerb**

finden **Damen**, die in besseren Kreisen verkehren, durch Vertrieb eines anerkannt guten u. feinen Damen-Artikels am Orte ihres Wohnsitzes. Reflectirende wollen ihre Adresse unter genauer Angabe ihrer Stellung und alles Wissenswerthen an **Rudolf Mosse, Wien** unter Chiffre **„Confection 635"** einsenden.

**In Danzig**

wird für den Verkauf von Weinen an Gros-Händler

**ein Vertreter**

von leistungsfähigem Hause gesucht.

Geeignete Persönlichkeiten mit prima Referenzen belieben Adr. unter 10255 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für eine **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Handlung** wird per sofort oder spätestens 1. Juli cr. ein routinirter, branchekundiger

**Reisender**

der bereits Ost- u. Westpreußen, Pommern und Posen mit Erfolg besucht und gut bei der Kundschaft eingeführt ist, zu engagiren gesucht, ebenso auch ein branchekundiger, durchaus zuverlässiger

**jüngerer Buchhalter.**

Offerten mit näheren Angaben über bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche etc. unter 10336 an die Exped. dies. Zeitung erb.

Im Außendienst einer bestrenommirten **deutschen** Gesellschaft für (8918

**Lebens- und Unfall-Versicherung**

mit beliebten Nebenbranchen finden gebildete Herren mit guten Beziehungen unter günstigen Bedingungen Anstellung als

**Inspector.**

Neulingen wird Gelegenheit zur kostenfreien Ausbildung gegeben. Meldungen mit Lebenslauf und Referenzen sind an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter J. A. 6410 zu richten.

1 zuverläss., nüchtern., unverh.

**Inspector,**

in gesetztem Alter, der sich über seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann, findet sofort evtl. zum 1. Juli Stellung in **Gmentowken b. Czerwinsk.**

**Ein kräftiger u. ordentlicher Laufbursche kann sich melden Langenmarkt Nr. 22.** (10427

**Tüchtige**
**Rock-, Hosen- und Westenarbeiter**
bei hohem Stücklohn gesucht.
**Neumark Westpr.** (10223
**Kaufm. Cohn's Nachf.**
**Julius Lewinsohn.**

**Altrenommirtes**
**Bordeaux-Wein-Haus**
welches bereits einige Beziehungen am dortigen Platze hat, sucht einen tüchtigen

**Vertreter,**

der in den weintrinkenden Privatkreisen Danzigs und Umgegend eingeführt ist.

Gefl. Offert. unt. 10404 an die Exped. dies. Zeitung erb.

Suche für mein (10380
**Destillationsgeschäft**
per sofort ein junges Mädchen als
**Verkäuferin.**
Bevorzugt werden solche, welche derartige Stellungen inne hatten.
**J. Zaddach,**
**Lauenburg i. Pomm.**

Suche für meinen Sohn eine
☞ **Lehrstelle** ☜
bei einem Mechaniker.
Gefl. Offerten unt. 10425 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Zu vermiethen.

**Eine Villa in Zoppot,**

Eissenhardtstr., mit 5 Wohnungen, ist im Ganzen oder getheilt, billig zu vermiethen. Dieselbe eignet sich auch zum Pensionat. Näheres Danzigerstraße 23 b, eine Treppe.

**In Zoppot**

sehr gute **Wohnungen**, billig. Näheres Parkstr. Bella Vista II.

**Bromberg.**

Das Geschäftslocal mit oder ohne Wohnung, Friedrichstr. 15, worin Herr **Emil Mazur** seit mehr als 25 Jahren e. Delicateß- und Südfruchtgeschäft mit allerbestem Erfolg betrieb, ist vom 1. Oktober 1897 anderweitig zu vermiethen. (9882

Auskunft wird ertheilt von **D. Tilsiter**, Bromberg, Wilhelmstr. 13, II, r.

Der
**große Laden**
**Gr. Wollwebergasse 1**
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

**Gr. Wollwebergasse**

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Nebengelaß, neu decorirt, sofort zu vermiethen. Näheres Langgasse 11, I. (8992

Eine eleg. möbl. Wohn. v. 2 gr. Zimm. u. 1 Empfangszimmer ist zu vermiethen Ketterhagergasse 2.

## Miethgesuche.

**Möblirtes Zimmer**

mit Pension gesucht v. Herrn.
Offerten mit Preisangabe unt. 10416 an die Exped. d. Ztg.

**Allgemeine Gartenbau-Ausstellung**
**HAMBURG 1897**
**MAI-OKTOBER**



**Aachener Badeofen.** D.R.-P. ● 23 000 Stück in Betrieb. In 5 Minuten ein warmes Bad!

**Original Houbens Gasöfen** D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.** Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Prospecte gratis. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

6558) **Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.**



**Ca. 30 tüchtige Schlosser**
finden dauernde Beschäftigung bei
**R. Friedland,**
10446) **Langgarten 101.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.